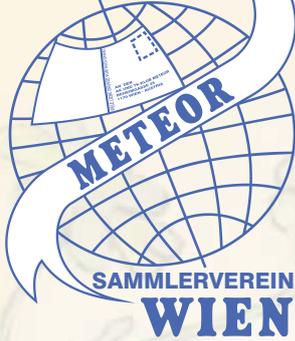


ANSICHTSKARTEN  
BRIEFMARKEN  
TELEFONKARTEN



30. Jahrgang

Druckkostenbeitrag f. Nicht-Mitglieder: 3,- €

1/2017

Für Mitglieder und Freunde des größten AK-, BM- und TK-Sammlerverein Österreichs:

# METEOR

## NACHRICHTEN



H. DEYK.

Leipziger Löwenjagd anno 1913 ● via donau - Oberlauf ● Eggenburg –  
eine Stadt im Waldviertel ● Die Triumphbögen in Rom  
Grinzings Weingärten ● Einladung zur Generalversammlung ● Sammelbilder von Julius Meinl ●  
Neues von den GSM-Karten ● Neues von den Briefmarken ● Bogen-Nummer gesucht! ● Neues  
von den Gutscheine/Geschenkkarten ● Termine u. Veranstaltungen ● Gratis-Inserate

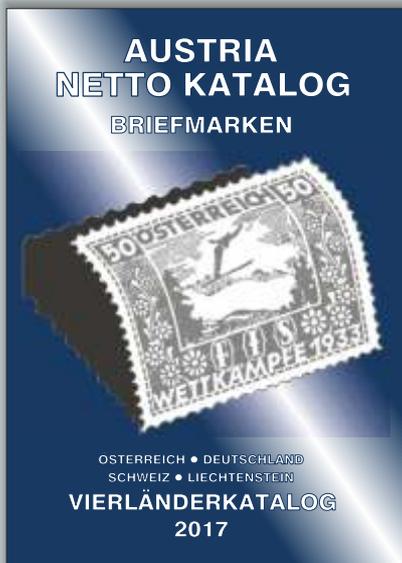
# AUSTRIA NETTO KATALOGE

Briefmarken

Münzen

Ganzsachen

Sonderstempel



**ANK-Briefmarken  
Vierländerkatalog 2017**

Österreich,  
Deutschland,  
Schweiz und  
Liechtenstein. **€ 59,90**



**ANK-Münzkatalog  
Österreich 2017**

Münzen sind  
ab 1745 und **€ 39,90**  
Banknoten  
ab 1759 abgebildet und bewertet.  
Inklusive Euromünzen.



**ANK-Briefmarken  
Österr. Spezial 2016/2017**

Spezial  
Ausarbeitung **€ 39,90**  
aller Marken  
und Besonderheiten ab 1850.



**ANK-Ganzsachen  
Österreich 2009 € 49,-**

Amtliche Ganzsachen Österreich  
ab 1861 komplett in Farbe.



**Pionier raketenpost  
Pionier raketen-  
post und  
kosmische Post € 39,90**  
bemannter und unbemannter Projekte.



**ANK-Briefmarken  
Österr. Standard 2017**  
Alle Briefmarken  
ab 1850 sind **€ 29,90**  
in Farbe  
abgebildet und bewertet.

Active Intermedia, Geusaugasse 33, A-1030 Wien  
Tel.: 0043/1/715 8000 Fax: DW 15  
E-Mail: [bestellung@active-intermedia.at](mailto:bestellung@active-intermedia.at)  
Webshop: [www.ank.at](http://www.ank.at)

**ANK-Kataloge**

*Immer einen Schritt voraus!*

# Inhalt:

## Vereinsgeschehen

- Vorwort . . . . . 1
- Sammlerbörsen und Tauschtage . . . . . 2 - 3
- Einladung zur Generalversammlung . . . . . 36
- Neue Mitglieder und Todesfall . . . . . 36

## Rund um die Ansichtskarten

- **Eggenburg (Herbert Kandler)** . . . . . 4 - 6  
*Viele interessante Ansichten auf alten Postkarten sind in diesem Beitrag zu sehen. Die Stadt am Ostrand des Waldviertels mit ihrer Geschichte ist auch in der Gegenwart einen Ausflug wert.*
- **via donau - Oberlauf (Gerhard Riedl)** . . . . . 8 - 11  
*Der zwölfte Teil widmet sich Neuburg an der Donau und Ingolstadt, Regierungsbezirk Oberbayern.*
- **Die Triumphbögen in Rom (Herbert Kandler)** . . . . . 14 - 17  
*Die drei bekanntesten Triumphbögen von Rom werden Ihnen anhand von einigen Ansichtskarten erläutert – der Titus-Bogen, der Septimius-Severus-Bogen und der Konstantin-Bogen.*
- **Die Leipziger Löwenjagd anno 1913 (Franz Strobl)** . . . 18 - 27  
*Die Weibefeiher des Völkerschlachtdenkmals – Der Wiener Magistrat beehrt Leipzig mit seinem Besuch – Acht Bestien auf nächtlichen Straßen: „Die Leipziger Löwenjagd“ - erzählt und illustriert mit historischen Dokumenten, Zeitungsartikeln, Ansichts- und Postkarten, Photographien und Reklamemarken – eine Fortsetzung der Berichte zum Gedenkjahr 2013.*

## Rund um die Philatelie

- Briefmarken-Ausgabeprogramm 2017 . . . . . 7
- Neuerscheinungen „Philatelie-Tage“ (Josef Fuchs) . . . . . 30
- Bogen-Nummer gesucht! (Josef Fuchs) . . . . . 31

## Rund um die Telefonkarten

- Neues von den GSM-Karten u. Ladebons (Karl Acker) . . . . . 32

## Sonstiges

- Sammelbilder von Julius Meinel (Dietfried Keplinger) . . . . . 11
- Gratis-Inserate . . . . . 12
- Ausgabeprogramm 2017 der Münze Österreich . . . . . 13
- Grinzing's Weingärten (Galina Chapovalova) . . . . . 28 - 29
- Neues von den Gutscheine/Geschenkkarten (Erika Musil) . 34 - 35

# Vorwort

Mit Riesenschritten neigt sich wieder ein Jahr zu Ende. Weihnachten und Neujahr stehen schon vor der Tür.

Vor der Tür steht auch die Homepage mit der neuen Datenbank. Diese wurde von nicht einmal einer Handvoll Leuten – eigentlich sind es Enthusiasten, die andere Sammler informieren wollen – angelegt. Dies geschah in teils mühevoller Kleinarbeit und mit einem sehr großen Aufwand an Stunden. An dieser Stelle möchte ich Frau Erika Musil, Frau Anna Nowak und Herrn Karl Acker meinen Dank aussprechen – auch im Namen jener, die diese Datenbank hoffentlich nützen werden.

Ich habe nicht gerechnet, dass der Aufbau dieser Homepage so schwierig wird. Nach Aussage von unserer Programmiererin wird so eine umfassende Seite im Normalfall von mehreren Personen aufgebaut – und nicht von zwei. Daher geht es nicht in dem gewünschten Tempo vorwärts. Wie auch der Beitrag von Sammlerfreund Herbert Kandler zeigt: Rom wurde auch nicht an einem Tag erbaut.

Zum wiederholten Male möchte ich Vereinsmitglieder und Freunde des Sammlerverein Meteor ersuchen, mir Beiträge zukommen zu lassen. Es ist immer wieder lehrreich, wenn ein Sammler anhand eines Artikels – notfalls findet sich im Internet genügend Text – sein Hobby präsentiert. Beispiele gibt es in dieser Ausgabe genug und ich helfe Ihnen gerne dabei.

Jetzt wünsche ich Ihnen noch viel Freude beim Lesen in der Ausgabe 1/2017 der Meteor-Nachrichten, Frohe Weihnachten und ein Prosit Neujahr, weiters viele schöne Stunden mit Ihrem Hobby und vor allem – Gesundheit.

Ihr Johann Kreuzer

Frohe Weihnachten  
und einen guten  
Rutsch ins neue Jahr



wünscht der  
Vorstand  
von Meteor

**IMPRESSUM:** METEOR NACHRICHTEN, offizielles Organ des METEOR - Ansichtskarten, Briefmarken und Telefonkarten Sammlerverein.

**MEDIENINHABER:** METEOR - Ansichtskarten, Briefmarken und Telefonkarten Sammlerverein. ZVR: 102573850

**POSTANSCHRIFT:** METEOR, A 1020 Wien, Rembrandtstraße 16/24

**EMAIL-ADRESSE:** ak-meteor@aon.at

**HERAUSGEBER:** Kurt HARL, Obmann des METEOR.

**ERSCHEINUNGSORT:** Wien, Verlagspostamt 1020 Wien.

**ERSCHEINUNGSWEISE:** vierteljährlich. Die METEOR NACHRICHTEN werden GRATIS an alle Mitglieder und Freunde von METEOR versandt. Die METEOR NACHRICHTEN erscheinen zu Beginn der Monate 1, 4, 7 und 10. Redaktionsschluss für Artikel und Gratis-Inserate ist jeweils 6 Wochen vor Erscheinen.

**REDAKTION:** Chefredakteur & Layout: Johann KREUZER. Artikel mit Verfassernamen oder -zeichen müssen sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

**OFFENLEGUNG:** Die METEOR-NACHRICHTEN befinden sich zu 100% im Besitz des METEOR - Ansichtskarten, Briefmarken und Telefonkarten Sammlerverein, der durch den Vorstand vertreten wird. Obmann: Kurt HARL, Obmann- Stv.:

Prof. Mag. Franz STROBL, Kassier: Josef FUCHS, Kassier-Stv.: Wilhelm GLEICH, Schriftführer: Karl ACKER.

**BLATTLINIE:** Die Zeitschrift dient als Mitteilungsblatt des METEOR - Ansichtskarten, Briefmarken und Telefonkarten Sammlerverein sowie der Förderung des Ansichtskarten-, Briefmarken- und Telefonkartensammelns.

**COPYRIGHT:** Der Nachdruck ist auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Medieninhabers und mit Quellenangabe gestattet.

**INSERATENTARIF:** gültig ab 1. 10. 2011

**VEREINSZUSAMMENKÜNFTE:** Jeden Dienstag von 16.00 bis 20.00 Uhr.

# Sammlerbörsen und sonstige Veranstaltungen

Geben Sie uns bitte Ihre Termine rechtzeitig bekannt.

Schreiben Sie an Josef Fuchs,  
A-2483 Ebreichsdorf, Fischgasse 29.

E-mail: [ak-meteor@aon.at](mailto:ak-meteor@aon.at)

## SAMMLER Internationales TREFFEN

### 29. Jänner 2017

Sammlerbörse am Karlsplatz, (mit Philatelietag der Österreichischen Post AG) für Ansichtskarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Telefonkarten, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kafferahmendeckel in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“, 1040 Wien, Wiedner Hauptstrasse 8-10 von 9.00 bis 15.00 Uhr, Info: Johann Kreuzer, Tel.Nr. 0664-73851218, [hans.kreuzer@aon.at](mailto:hans.kreuzer@aon.at), [meteor-sammlerverein.at](http://meteor-sammlerverein.at)

### 26. Februar 2017

Tauschbörse für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, Literatur, Münzen im Bildungszentrum „Steiermarkhof“ 8052 Graz, Krottendorferstrasse 81 von 8.00 bis 13.00 Uhr, Info: Karl Reiter-Haas, Tel.Nr. 0664-4286714, [karl.reiter-haas@aon.at](mailto:karl.reiter-haas@aon.at)

### 4. März 2017

Großtauschtag mit Philatelietag der Österr. Post AG. für Briefmarken, Ansichtskarten, Ganzsachen/Belege, Telefonkarten, Münzen usw.in der Stadterwerke Hartberg- Halle, 8230 Hartberg, Wiesengasse 43 von 8.00 bis 13.00 Uhr,

Info: Ing. Erwin Mathe, Tel.Nr. 0664-1536952, 03339-23353, [ilse.mathe@schule.at](mailto:ilse.mathe@schule.at)

### 5. März 2017

Großtauschtag für Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten und Telefonkarten des BSV St. Pölten im Kulturhaus St. Pölten-Wagram, 3100 St. Pölten, Oriongasse 4 von 8.00 bis 13.00 Uhr, Info: OSTR. Mag. Helmut Kogler, Tel.Nr. 02742-75532, 0664-4040788, [heko.activities@kstp.at](mailto:heko.activities@kstp.at)

### 18. März 2017

Aichfeld-Börse mit Philatelietag im Volksheim 8740 Zeltweg, Schulgasse für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, Münzen, Papiergeld, Antiquitäten, Mineralien. von 10.00 bis 17.00 Uhr, Info: Josef Grillitsch, Tel.Nr. 0676-89814427

### 25. März 2017

Briefmarkengroßtauschtag in 6020 Innsbruck, Kajetan Sweth Strasse 1 für Briefmarken, Belege, Ansichtskarten, Telefonkarten, Münzen, Ü-Eier von 9.00 bis 14.00 Uhr, Info: Gerhard Thomann, Tel.Nr. 0512-936978, [g.thomann@chello.at](mailto:g.thomann@chello.at), [www.philatelistenklub-odorf.com](http://www.philatelistenklub-odorf.com)

### 25. März 2017

Sammlermarkt für Ansichtskarten, Briefmarken, Heimatbelege, Heiligenbilder, Münzen, Notgeld, Telefonkarten im Zentrum kem.A(r) T (Festhalle) in 3331 Kematen an der Ybbs von 8.00 bis 15.00 Uhr, Info: Horst Steindl, Tel.Nr. 0664-9771189

### 2. April 2017

LANAPHIL Intern. Sammlerbörse für Briefmarken, Pers. Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Banknoten, Telefonkarten, Ganzsachen, Heimatbelege im Raiffeisenhaus Lana/Südtirol, Andreas Hofer Strasse 9 von 9.00 bis 14.00 Uhr, Info: Albert Innerhofer, Tel.Nr. 0039-338-4901550,

[albertinnerhofer@web.de](mailto:albertinnerhofer@web.de), [lanaphil.info](mailto:lanaphil.info)

### 19. Mai 2017

Marke + Münze`17 Graz für Philatelie und Numismatik, 8055 Seiersberg-Pirka, Schlarweg 7, Sporthalle von Uhr, Info: Rudolf Faßwald, Tel.Nr. 0316--284285, 0664-5231177, [rudolf.fasswald@chello.at](mailto:rudolf.fasswald@chello.at)

### 19. Mai 2017

VERONAFIL Fachmesse für Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, Telefonkarten in der Fiera di Verona-Süd von Uhr, Info: , Tel.Nr. +39-(0)45-8007714, [veronafil@veronafil.it](mailto:veronafil@veronafil.it), <http://www.veronafil.it>

### 20. Mai 2017

Marke + Münze`17 Graz für Philatelie und Numismatik, 8055 Seiersberg-Pirka, Schlarweg 7, Sporthalle von Uhr, Info: Rudolf Faßwald, Tel.Nr. 0316--284285, 0664-5231177, [rudolf.fasswald@chello.at](mailto:rudolf.fasswald@chello.at)

### 20. Mai 2017

VERONAFIL Fachmesse für Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, Telefonkarten in der Fiera di Verona-Süd von Uhr, Info: , Tel.Nr. +39-(0)45-8007714, [veronafil@veronafil.it](mailto:veronafil@veronafil.it), <http://www.veronafil.it>

### 21. Mai 2017

Marke + Münze`17 Graz für Philatelie und Numismatik, 8055 Seiersberg-Pirka, Schlarweg 7, Sporthalle von Uhr, Info: Rudolf Faßwald, Tel.Nr. 0316--284285, 0664-5231177, [rudolf.fasswald@chello.at](mailto:rudolf.fasswald@chello.at)

### 21. Mai 2017

VERONAFIL Fachmesse für Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, Telefonkarten in der Fiera di Verona-Süd von Uhr, Info: , Tel.Nr. +39-(0)45-8007714, [veronafil@veronafil.it](mailto:veronafil@veronafil.it), <http://www.veronafil.it>

## Gelungene Veranstaltung vom Aichfelder Sammlerverein

50 Jahre Zeltweg, ein großes Ereignis und eingebunden im Jahresprogramm war auch die Aichfeld-Börse mit Philatelietag am 19. November im Festsaal des Volksheimes Zeltweg. Traditionell gab es auch heuer wieder eine Kinder-Sommer-Marke anlässlich des 50-jährigen Jubiläums zur Stadterhebung. Die Philateliemarke erinnerte mit dem Bergbau-Fresko (Hammer und Schlägel) an ein noch bestehendes Haus der ÖAMG.

Im Rahmen der Börse, welche wiederum von vielen Interessierten besucht wurde, gab es auch einen Lebenslauf zur Erinnerung an Admiral Paul Fiedler, der 1861 in Zeltweg geboren wurde.

Josef Grillitsch



Foto von links: Bürgermeister Hermann Dullnig mit Gattin, Veranstalter Josef Grillitsch und DI Werner Stecher (ObmStv. des ABSV Knittelfeld)

# SAMMLER Internationales TREFFEN

## 28. Mai 2017

Sammlerbörse am Karlsplatz, (mit Philatelietag der Österreichischen Post AG) für Ansichtskarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Telefonkarten, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kafferahmdeckel in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“, 1040 Wien, Wiedner Hauptstrasse 8-10 von 9.00 bis 15.00 Uhr, Info: Johann Kreuzer, Tel.Nr. 0664-73851218, hans.kreuzer@aon.at, meteor-sammlerverein.at

## 24. September 2017

Sammlerbörse am Karlsplatz, (mit Philatelietag der Österreichischen Post AG) für Ansichtskarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Telefonkarten, Vignetten, Heimatbelege, Münzen,

Kafferahmdeckel in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“, 1040 Wien, Wiedner Hauptstrasse 8-10 von 9.00 bis 15.00 Uhr, Info: Johann Kreuzer, Tel.Nr. 0664-73851218, hans.kreuzer@aon.at, meteor-sammlerverein.at

## 30. September 2017

Briefmarkengroßtauschtag in 6020 Innsbruck, Kajetan Sweth Strasse 1 für Briefmarken, Belege, Ansichtskarten, Telefonkarten, Münzen, Ü-Eier von 9.00 bis 14.00 Uhr, Info: Gerhard

Thomann, Tel.Nr. 0512-936978, g.thomann@chello.at, www.philatelistenklub-odorf.com

## 8. Oktober 2017

LANAPHIL Intern. Sammlerbörse für Briefmarken, Pers. Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Banknoten, Telefonkarten, Ganzsachen, Heimatbelege im Raiffeisenhaus Lana/Südtirol, Andreas Hofer Strasse 9 von 9.00 bis 14.00 Uhr, Info: Albert Innerhofer, Tel.Nr. 0039-338-4901550, albertinnerhofer@web.de, lanaphil.info

## ANSICHTSKARTENHANDEL NORD

*Online-Shop  
für alte Ansichtskarten*

[www.mau-ak.de](http://www.mau-ak.de)

## Ständige Tauschtage

### Wien

METEOR – Sammlertreffen jeden Dienstag für AK, BM, TWK, Münzen usw. von 16.00 bis 20.00 Uhr im Plus-Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7 Info: Josef Fuchs, Tel. 0664-73833026

### Wien

„Tauschvereinigung für Postwertzeichen in Wien“: Sammlertreffen für Briefmarken, Briefe Ganzsachen usw. jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat ab 16.00 Uhr in den Räumen des Verbandes Österreichischer Philatelisten-Vereine (VÖPh), Getreidemarkt 1 (Hochparterre rechts), 1060 Wien. Kontakt: OStR. Prof. Richard Zimmerl, Ketzergasse 242, 1230 Wien; Tel. 01 869 2395; E-Mail: richardzimmerl1939@gmail.com

### Baden

Beim BSV Baden ist die Briefmarke immer ein Gewinn. Sammlertreffen jeden Sonntag von 9.00 bis 11.00 Uhr im Hotel Herzoghof, Kaiser Franz Ring 10

### Drobollach

Sammlertreffen für Briefmarken jeden 1. Sonntag im Monat ab 10.00 Uhr im Restaurant Landhaus Hazienda, Seeblickstraße 141, 9580 Villach-Drobollach am Faakersee. Info: Ing. Ernst Martinschitz Tel. 0664-1910359

### Ebreichsdorf

Sammlertreffen für Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten u.ä. jeden 1. Montag im Monat von 17.00 bis 19.00 Uhr im Vereinslokal, Musikschule in Unterwaltersdorf, Hauptplatz 1 (keine Sommerpause). Info: Josef Fuchs Tel 0664-73 833 026, E-Mail jos\_fuchs@aon.at

### Hartberg

Sammlertreffen jeden Montag ab ca. 17:00 Uhr (ausgenommen Feiertage) im Cafe - Restaurant Pick, Wienerstraße 30, 8230 Hartberg. Info: Hermann Dornhofer, 0664 73846847, email: hermann.dornhofer@aon.at

### Hirtenberg

Sammlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Telefonkarten u. Bierdeckeln jeden 2. Sonntag im Monat von 8.00 bis 11.00 Uhr im Kulturhaus, A-2552 Hirtenberg

### Innsbruck

Der Phil. O-Dorf Innsbruck hat jeden Donnerstag von 14.30 bis 22.00 Uhr Tauschtag. 6020 Innsbruck, Kajetan-Sweth-Strasse 1, 1.Stock. Info: Obmann Gerhard Thomann, Telefon (0043) 0512 93 69 78, E-Mail: g.thomann@chello.at

### Klagenfurt

TWK Tauschabend jeden 3. Dienstag im Monat ab 17.00 Uhr im Espresso Mary Ann in der Durchlassstraße (Nähe Bauhaus und Interspar)

### Mistelbach

Tauschtage des ABSV jeden 1. Sonntag im Monat von 9.00 bis 12.00 Uhr im Jugendheim der Arbeiterkammer Mistelbach, Josef Dunklstraße 2 (Sommerpause im August)

### NÖ. West

Stammtisch für Sammler von Ansichtskarten und Andachtsbilder etc. jeden Sonntag des Jahres von 10.00 bis 12.00 Uhr in der Festhalle Kematen, 1.Straße Nr.25 in A-3331 Kematen an der Ybbs. Info: 07448-5031

### Reutte

Jeden 1. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr im Hotel Moserhof, A-6600 Breitenwang, Planseestraße. Info: Frau Andrea Brauner Tel. 05672-67116

### St. Salvator bei Friesach

Jeden 3. Samstag im Monat von 14.00 bis 17.00 Uhr Tauschtag für Telefonkarten, Münzen und Briefmarken im Gasthaus Möstl, 9361 St. Salvator, Fürst-Salm-Straße 10. Info: M. Kopp, Tel. 0650-5917030

### Spittal/Drau

Sammlertreffen jeden 2. und 4. Donnerstag im Cafe Paungartner, in Spittal/Drau, 10. Oktoberstrasse 22 von 18.30 bis 21.00 Uhr. Info: Roland Fellingner, Tel. 0664 1548127, e-mail: roland.fellinger@utanet.at

### Velden

Sammlertreffen für Briefmarken jeden 3. Sonntag im Monat ab 10.00 Uhr beim Kirchenwirt, 9220 Velden, Kirchenstraße 19. Info: Ing. Ernst Martinschitz, Tel. 0664-1910359

### Villach

Sammlertreffen jeden 2. und 4. Sonntag in der Cafe-Konditorei Rainer am Oberen Kirchenplatz von 10.00 bis 12.00 Uhr. Info: Roland Fellingner, Tel.Nr. 0664-1548127 e-mail: roland.fellinger@utanet.at

### Zeltweg

Stammtisch für Sammler von Ansichtskarten, Marken, Münzen und Militaria, jeden 2. Mittwoch im Monat von 18.00 bis 20.30 Uhr im Gasthaus Auer-Kirchenwirt, Weißkirchnerstr. 1, 8740 Zeltweg

# Eggenburg - eine Stadt im Waldviertel



Eggenburg, Panorama.

## Geografie

Eggenburg liegt am Ostrand des Waldviertels in Niederösterreich. Die Fläche der Stadtgemeinde umfasst 23,52 Quadratkilometer. 11,59 Prozent der Fläche sind bewaldet.

## Geschichte

Schon in urgeschichtlicher Zeit war das Granitplateau oberhalb der Schmida, auf dem sich Eggenburg gründet, ab der jüngeren Steinzeit von Menschen besiedelt. Die Geburtsstunde der Stadt ist in der Babenbergerzeit (976-1246) anzusetzen. Nach der Jahrtausendwende wurde Niederösterreich bis an den Nordwald – das heu-

tige Waldviertel – besiedelt. Zur Sicherung dieses Gebietes entstand um 1160/70 die befestigte Grenzstadt Eggenburg, bereits mit Marktfunktion. Erste urkundliche Nennungen von Eginpurch liegen aus dem 12. Jh. vor. Im Zwist Přemysl Ottokars mit Rudolf von Habsburg schlug



EGGENBURG, 325 m mit Stadtmauer



Sonntagsfeste Eggenburg N.Ö. - alte Stadtmauer, a. d. XII. Jahrhundert

424



Eggenburg N.-Öst.

Kircherplatz

Ex. vertrieb N. Verlag F. Löffler, Korneuburg

2/4 1910 Sperrlein Zöschl



Eggenburg.

425

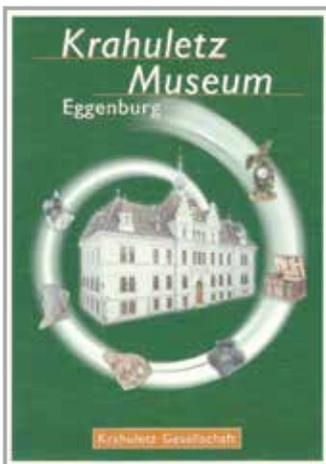
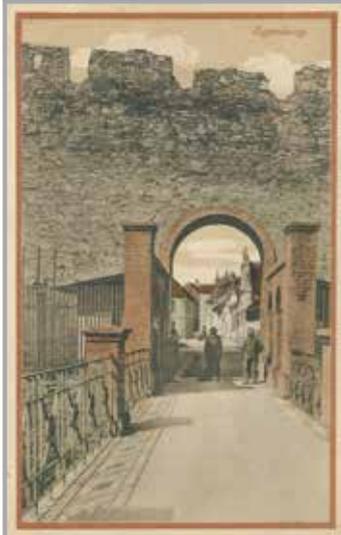
sich Eggenburg auf die Seite des Habsburgers, worauf dieser am 13. August 1277 der Stadt die Stadtrechte erneuerte.

sich Eggenburg auf die Seite des Habsburgers, worauf dieser am 13. August 1277 der Stadt die Stadtrechte erneuerte.

## Stephanuskirche

Eine Brandkatastrophe im Jahre 1808 hat einen Niedergang der Stadt bewirkt. Mit dem Bau der Franz-Jo-

ssefs-Bahn 1870 wurde Eggenburg von Wien aus in zwei Stunden erreichbar. Die Bevölkerung nahm wieder zu und mit der Initiative „Gartenstadt“ des Kaufmanns Franz Gamerith entstand eine Stadterweiterung.



ist die Kirche mit einem gedeckten Gang mit dem ehemaligen Pfarrhof verbunden. Der Karner zum Hl. Michael wurde 1792 abgetragen. Anfangs Teil der Pfarre Gars am Kamp, wurde die Kirche 1135 zur Pfarrkirche erhoben. Von 1266 bis 1564 wurde eine Doppelpfarre mit Gars gebildet. Die gut dotierte, vom Landesfürsten vergebene Kanzlerpfarre, war von 1274 bis 1304 unter Pfarrer und Magister Heinrich, von 1323 bis 1349 unter Otto Graf von Maidburg-Hardegg, von 1403 bis 1435 unter Andreas Plank, von 1500 bis 1505 unter Lang von Wellenburg und 1705 bis 1730 unter Konrad Ferdinand von Albrechtsburg. Vom romanischen Kirchenbau sind die Osttürme aus dem 12. Jahrhundert erhalten. Der hochgotische Langchor ent-

stand um 1340. Die Außenmauern des spätgotischen Langhauses wurden von 1482 bis 1485 errichtet. 1486 entstand ein Baustillstand nach der Eroberung der Stadt durch Matthias Corvinus. Die Einwölbung und Weiterführung des Langhauses begann mit 1500. Die Weihe der Kirche war 1537. Im 18. Jahrhundert wurde die Kirche teilweise barockisiert. Ende des 19. Jahrhunderts erhielt die Kirche eine neugotische Einrichtung.

**Krahuletz-Museum**

Das Krahuletz-Museum mit Sammlungen zur regionalen Erdgeschichte, Archäologie, Volkskunde, Regional- und Stadtgeschichte sowie einer Uhrensammlung befindet sich in der Stadt Eggenburg in Niederösterreich.

Die archäologischen Funde beinhalten u. a. Objekte der Lengyel-Kultur sowie ein Zaumzeug aus der römischen Kaiserzeit, das Ähnlichkeit mit Typen aus Südschweden aufweist.

Das Museum steht im Eigentum des Vereins „Krahuletz-Gesellschaft“. Jährlich werden mehrere Sonderausstellungen präsentiert.

**Geschichte**

Im Jahre 1900 gründeten Bürger der Stadt Eggenburg den Verein Krahuletz-Gesellschaft, um die umfangreiche Sammlung von Johann Krahuletz in der Stadt zu halten. Bereits 1902 wurde das Museum eröffnet.

**Architektur**

Das nach den Plänen des Architekten Richard Jordan von 1901 bis 1902 errichtete Museum zeigt sich in späthistoristisch-romantischen Formen. Das Gebäude hat seichte Seitenrisalite, Zinnengiebel, ein Walmdach mit Dachluken über einem Konsolkranzgesims sowie eine Laterne, welche den Mittelrisalit bekrönt. Das Portal ist rundbogig und gequadert.

**Das „Gemalte Haus“ (Sgraffitohaus) in Eggenburg**

Das sogenannte Gemalte Haus oder Sgraffitohaus ist ein Gebäude auf dem Hauptplatz der niederösterreichischen Stadt Eggenburg. Es steht unter Denkmalschutz.

**Geschichte und Beschreibung**

Laut einer Inschrift auf dem Haus wurden die Sgraffitomalereien auf dem Haus im Jahr 1547 angefertigt. Vermutungen zufolge ist das Ge-

bäude selbst nicht wesentlich älter als die Malereien. Ein Wappen auf dem Haus deutet auf die Familie Heggemüller von Dubenweiler hin, welche aber in der Geschichte Eggenburgs nicht nachweisbar ist.

Das Sgraffitohaus wurde als einstöckiges Eckhaus auf dem Hauptplatz von Eggenburg mit einem gegen die Kremserstraße abgeschrägten Dach gebaut. An der Hausecke befindet sich ein Breiterker, dessen Stützbogen von zwei geschwungenen Konsolen getragen und von der Hauskante durchgeschnitten wird. Ein weiterer

Breiterker befindet sich an der dem Hauptplatz zugewandten Seite des Hauses. Dieser wird von einem auf zwei Konsolen aufliegenden profilierten Bogen getragen.

Die gesamte Fassade des Hauses ist mit Sgraffitomalerien bedeckt. Durch spätere bauliche Änderungen wie den Einbau größerer Fenster wurden diese Malereien allerdings beschädigt oder gar zerstört.

Die Sgraffitomalerien stellen vor allem Szenen und Personen aus dem Alten Testament dar sowie Parabeln Jesu. Es finden sich aber auch

Brustbilder von Kaiser Ferdinand und seiner Frau Anna von Böhmen und Ungarn sowie die Wappen von Österreich und Ungarn.

Herbert Kandler

*Quelle:* Dieser Artikel basiert auf den Artikeln <https://de.wikipedia.org/wiki/Eggenburg>, [https://de.wikipedia.org/wiki/Stephanskirche\\_\(Eggenburg\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Stephanskirche_(Eggenburg)), <https://de.wikipedia.org/wiki/Krabuletz-Museum>, [https://de.wikipedia.org/wiki/Sgraffitohaus\\_\(Eggenburg\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Sgraffitohaus_(Eggenburg)) aus der freien Enzyklopädie Wikipedia und steht unter der GNU-Lizenz für freie Dokumentation. In der Wikipedia ist eine Liste der Autoren verfügbar.



www.akpool.de 030 4401319-0 info@akpool.de

460.000  
**Antiquarische Postkarten**

- 100 % Originale
- Einfach sortiert
- 1880 bis 1955

Ankauf von Ansichtskarten

**akpool.de**  
Geschichte mal anders!

**Antiquarische Fundgrube**  
bei der Volksoper

A-1090 Wien, Fuchsthallergasse 11. Tel. (Fax): 0043/1/319 54 96

Ansichtskarten im Online-Shop  
div. Motivkarten  
Deutschland (nach neuen PLZ-Gebieten)  
Böhmen und Böhmerwald  
Mähren  
Ungarn  
Italien und Schweiz  
Salzburg

Mehr als 40.000 Bücher im Online-Shop  
*Stadtkarte, Währinger Gürtel, Wien XVIII/19, Kaiser-Jubiläum-Exzenter*

Besuchen Sie uns: Mo - Do 9 - 13 / 14:30 - 18 Uhr,  
Freitag durchgehend bis 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr

**Internet: www.afundgrube.at**  
E-Mail: afundgrube@aon.at

# Die Briefmarken-Neuerscheinungen für 2017



Ausgabeprogramm 2017

Stand 11.11.2016

Kategorie	Art	Serienname	Markenname / Arbeitstitel	Nom	Zu	Vorbezug	Ausgabe	Auflage
1	RM50	Heraldik Österreich	Salzburger Wappen, Löwenpranke In Gold ein aufgerichteter rotbezungter und -bewehrter schwarzer Löwe	0,25		23.12.2016	01.01.2017	nach Bedarf
1	RM100	Heraldik Österreich	Niederösterreichisches Wappen, Adlerkopf In Blau fünf goldene Adler	0,68		23.12.2016	01.01.2017	nach Bedarf
1	BMS25	Heraldik Österreich	Steirisches Wappen, Pantherkopf Steirischer Panther In Grün ein rotgehörter und -bewehrter feuerspeiender silberner Panther	0,68		23.12.2016	01.01.2017	nach Bedarf
1	BMS10	Heraldik Österreich	Tiroler Wappen, Adlerkopf Tiroler Adler	0,68		23.12.2016	01.01.2017	nach Bedarf
1	BMS4	Heraldik Österreich	Burgenländisches Wappen, Adlerkopf In Gold ein goldgekrönter und -bewehrter roter Adler	0,68		23.12.2016	01.01.2017	nach Bedarf
1	BMS50	Heraldik Österreich	Kärntner Wappen In Gold drei schreitende rotbezungte und -bewehrte schwarze Löwen	0,80		23.12.2016	01.01.2017	nach Bedarf
1	BMS4	Heraldik Österreich	Niederösterreichisches Wappen, Adler In Blau fünf goldene Adler	0,80		23.12.2016	01.01.2017	nach Bedarf
1	BMS50	Heraldik Österreich	Oberösterreichisches Wappen In Schwarz ein rotbezungter goldener Adler	1,25		23.12.2016	01.01.2017	nach Bedarf
1	BMS4	Heraldik Österreich	Salzburger Wappen, Löwenkopf In Gold ein aufgerichteter rotbezungter und -bewehrter schwarzer Löwe	1,25		23.12.2016	01.01.2017	nach Bedarf
1	BMS4	Heraldik Österreich	Burgenländisches Wappen, Adlerflug In Gold ein goldgekrönter und -bewehrter roter Adler	1,70		23.12.2016	01.01.2017	nach Bedarf
1	BMS4	Heraldik Österreich	Tiroler Wappen, Adlerfang Tiroler Adler In Silber ein goldgekrönter und -bewehrter roter Adler mit grünem Kranz	1,75		23.12.2016	01.01.2017	nach Bedarf
1	BMS4	Heraldik Österreich	Steirisches Wappen, Pantherpranke Steirischer Panther In Grün ein rotgehörter und -bewehrter feuerspeiender silberner Panther	2,10		23.12.2016	01.01.2017	nach Bedarf
1	BMS25	Heraldik Österreich	Wiener Wappen In einem roten Schild ein weißes Kreuz	2,50		23.12.2016	01.01.2017	nach Bedarf
1	BMS4	Heraldik Österreich	Vorarlberger Wappen, Fahnenringe In Silber eine rote, schwarzbefranzte Kirchenfahne an drei roten Ringen (Montforter Fahne)	2,50		23.12.2016	01.01.2017	nach Bedarf
1	BMS4	Heraldik Österreich	Vorarlberger Wappen, Fahnenlatze In Silber eine rote, schwarzbefranzte Kirchenfahne an drei roten Ringen (Montforter Fahne)	4,00		23.12.2016	01.01.2017	nach Bedarf
1	SM		150 Jahre Fasching in Villach	0,80		03.01.2017	07.01.2017	175.000
1	KB6er		Ausblick 2050 - Visionen von Österreichs Zukunft - "Zerreißprobe"	0,68		03.01.2017	18.01.2017	270.000
3	SM		500 Jahre Reformation	0,68		03.01.2017	24.01.2017	175.000
2	SM	Fotokunst Österreich	Margherita Spiluttini	0,80		03.02.2017	08.02.2017	175.000
1	SM		60. Geburtstag Falco	0,80		03.02.2017	19.02.2017	175.000
2	SM	Musikinstrumente	Harfe	2,10		03.02.2017	22.02.2017	150.000
4	KB10er	Österreichische Erfindungen	Schreibmaschine - Peter Mitterhofer	0,80		03.02.2017	22.02.2017	350.000
3	*SM		Treuebonusmarke 2016 - Gelber Frauenschuh	0,68		03.03.2016	04.03.2017	330.000
1	BL	Comickarten-Puzzle	Geburtstagsparty	2,72		03.03.2017	04.03.2017	130.000
2	BL	Klassikausgabe	Freimarken 1860	2,88		03.03.2017	15.03.2017	130.000
2	SM	Junge Kunst in Österreich	Tobias Pils	0,68		Marz	Marz	175.000
3	KB10er	Weinregionen Österreichs	Wien	0,68		03.03.2017	15.03.2017	350.000
1	SM		650 Jahre Gold- und Silberschmiede	1,75		April	April	150.000
1	SM	Klassische Markenzeichen	Schlierbacher Käse	0,68		07.04.2017	28.04.2017	175.000
1	KB10er	Klassische Trachten	Motiv offen	0,68		April	April	350.000
2	SM		Europa 2017 - "Schloss Schönbrunn"	0,68		05.05.2017	09.05.2017	225.000
1	BL		300. Geburtstag Maria Theresia	1,70		05.05.2017	13.05.2017	130.000
4	SM	Motorräder	PUCH 150 SR	2,20		05.05.2017	19.05.2017	500.000
1	SM		100 Jahre Lions Clubs International	0,80		05.05.2017	19.05.2017	175.000
4	SM	Autos	Puch XII Alpenwagen	0,68		05.05.2017	20.05.2017	200.000
1	SM	Eisenbahnen	125 Jahre Stainzerbahn	1,25		05.05.2017	28.05.2017	200.000
1	BL	Klassikausgabe	Freimarken 1867	2,88		Mai	Juni	130.000
1	SM	Gastronomie mit Tradition	Hotel Sacher, Wien	0,80		Juni	Juni	250.000
1	SM		Glückwunscharmke Blumenstrauß	0,68		Juni	Juni	500.000
1	BL		Holzmarke	6,90		Juni	Juni	130.000
2	SM	Moderne Kunst in Österreich	Herbert Boeckl	0,68		Juni	Juni	175.000
2	SM	Zeitgenössische Kunst	Walter Vopava	1,25		02.06.2017	01.07.2017	150.000
2	SM	Alte Meister	Peter Paul Rubens - Mädchen mit Fächer	2,10		Juli	Juli	
2	SM	Sakrale Kunst in Österreich	Pfarrkirche St. Andrä - Passion 16 - Christus und ungläubiger Thomas	1,70		Juli	Juli	
4	SM	Eisenbahnen	150 Jahre Brennerbahn	1,75		Juli	Juli	
1	KB10er	Österreicher in Hollywood	Christoph Waltz	0,80		Juli	Juli	
1	BL	Historische Postfahrzeuge	Einspänniger Landpostwagen	2,10		09.07.2017	24.08.2016	
2	SM	Moderne Architektur in Österreich	Post Unternehmenszentrale	0,80		September	September	
1	SM	Kirchen in Österreich	Maria Kirchentel	0,80		September	September	
2	SM	Design aus Österreich	Designpreisträger aus 2016	0,80		September	September	
1	SM		150 Jahre Universität für angewandte Kunst	1,70		September	September	
3	KB6er		Tag der Briefmarke 2017	2,88	1,44	06.10.2017	06.10.2017	
3	SM	Wildtiere und Jagd	Rothirsch	2,50		06.10.2017	14.10.2016	
1	KB10er	Klassische Trachten	Motiv offen	0,80		Oktober	Oktober	
2	SM		Weltmuseum Wien	1,75		Oktober	Oktober	
1	SM		80. Geburtstag Adl Ubleis	0,68		November	November	
1	SM		Weihnachten 2017 -	0,80		03.11.2017	17.11.2017	
1	RM50		Weihnachten 2017 -	0,80		03.11.2017	17.11.2017	
1	SM		Weihnachten 2017 -	0,68		03.11.2017	01.12.2017	
1	RM50		Weihnachten 2017 -	0,68		03.11.2017	01.12.2017	
Kategorie	Art	Serienname	Ganzsachen	Nom	VK	VT	AT	Auflage
2	MX	Moderne Kunst in Österreich	Maximumkarte Herbert Boeckl	0,68	1,50	Juni	Juni	
1	PK	Heraldik Österreich	PK Postkarten-Set Ausland 10er, Kärntner Wappen 0,80	0,80	8,00	13.01.2016	26.01.2017	nach Bedarf
1	PK	Heraldik Österreich	PK Postkarten-Set Inland 10er, Steirisches Wappen 0,68	0,68	6,80	13.01.2016	26.01.2017	nach Bedarf
1	BU	Heraldik Österreich	BU Brief-Set C6 Inland 10er, Niederösterreichisches Wappen 0,68	0,68	7,80	13.01.2016	26.01.2017	nach Bedarf
1	BU	Heraldik Österreich	BU Brief-Set C5/6 m.F. Inf 10er, Burgenländisches Wappen 0,68	0,68	7,80	13.01.2016	26.01.2017	nach Bedarf
1	BU	Heraldik Österreich	BU Brief-Set C5/6 o.F. Inf 10er, Tiroler Wappen 0,68	0,68	7,80	13.01.2016	26.01.2017	nach Bedarf
Kategorie	Art	Serienname - Satzname	Sonstiges	Nom	VK	VT	AT	Auflage
1	4er Set	Comickarten-Puzzle	Geburtstagsparty - Comickarte + Kuverts	2,72	2,72	03.03.2017	04.03.2017	1.000
1	5er Set		Zusatzmarke Christkindl 2017 5er	0,68	3,40	03.11.2017	17.11.2017	
1	HW		Jahreszusammenstellung 2017					
1	HW		Jahrbuch 2017					

Änderungen des Programmes vorbehalten.

Alle Ausgaben können im Online Shop oder per E-Mail an [sammler-service@post.at](mailto:sammler-service@post.at) bestellt werden, solange der Vorrat reicht.

Abkürzungen:

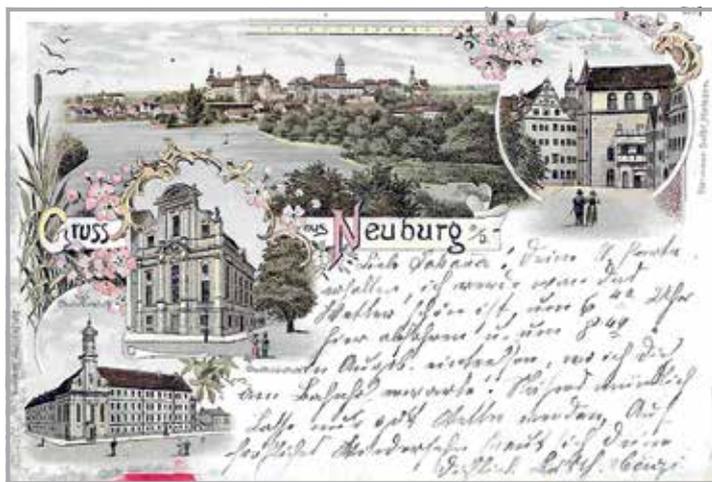
SM - Sondermarke, DM - Dauermarke, BL - Block, KB6er - Kleinbogen à 6 Marken, KB10er - Kleinbogen à 10 Marken, BMS4 - Briefmarken Set à 4 Marken, BMS10 - Briefmarken Set à 10 Marken, BMS25 - Briefmarken Set à 25 Marken, BMS50 - Briefmarken Set à 50 Marken, RM50 - Rolle à 50 Marken, RM100 - Rolle à 100 Marken, GS - Ganzsache, PK - Postkarte, BU - Briefumschlag, MX - Maximumkarte, HW - Handelsware

Kategorien:

- 1 Geschichte / Religion / Gesellschaft
- 2 Kunst / Kultur / Architektur
- 3 Sport / Natur / Sehenswürdigkeiten
- 4 Technik / Wirtschaft / Wissenschaft

Unter dem Titel „via Donau-Oberlauf“ werden Ansichtskarten und Geschehen der Orte vom Ursprung der Donau bis zur österreichischen Staatsgrenze ergründet und von unserem Mitglied Gerhard Riedl in mehreren Ausgaben thematisiert. Der zwölfte Teil widmet sich Neuburg an der Donau und Ingolstadt, Regierungsbezirk Oberbayern.

# via donau – Oberlauf



Die Lithografie zeigt die schöne Lage der ehemaligen Fürsten-Stadt. Dem Auftraggeber des Druckwerkes, Buchbändler Job. Prechter, war es aber auch wichtig, die Architektur der Stadtbibliothek in Bildszene zu setzen



Neuburg war zur Jahrtausendwende in den Händen des Militärs. Durch ihre Anwesenheit entstanden wirtschaftlich wertvolle Einrichtungen für die Stadt

## Neuburg an der Donau

Wahrscheinlich befand sich während der Römerzeit am Ausläufer des Stadtberges ein Holz-Erdlager, um die Donaugrenze zu sichern. Für Bischof Simpert von Augsburg (778 bis 809) war die Siedlung kurze Zeit Bischofssitz. Später Hauptort einer Pfalzgrafschaft, deren Inhaber die Vogtei über das Reichslehen Neuburg ausübte. Neuburg an der Donau besaß eine nicht unbedeutende Kloster- und Stiftslandschaft, von der Teile noch erhalten sind. Aus dem Jahre 976 stammt das nahe Neuburg gelegene Benediktinerinnenkloster Bergen, das später mit dem

1002 gegründeten Benediktinerinnenkloster Neuburg zusammengelegt wurde.

Neuburg kam im 10. Jh. an die Grafen von Scheyern und somit an Bayern. Das Stadtschloss von Neuburg geht auf eine Burganlage aus dem 13. Jh. zurück und wurde später zu einem Renaissanceschloss umgebaut. Als 1505 das Herzogtum Pfalz-Neuburg entstand, wurde hier die Residenzstadt eingerichtet. 1777 fiel Bayern an das wittelsbachische Herzogtum Pfalz-Sulzbach. In der Zeit der Säkularisierung, man schrieb das Jahre 1808, wurde das Fürstentum aufgehoben. Das Kollegiatstift St. Peter stammt aus dem Jahr

Neuburger Gymnasiums mit Studienseminar, der Ursprung geht auf das Jahr 1616 zurück, von Bedeutung. Seit 1965 nennt es sich „Descartes-Gymnasium“, der französische Philosoph und Mathematiker war in der Nacht vom 10. auf den 11. November 1619 in Neuburg.

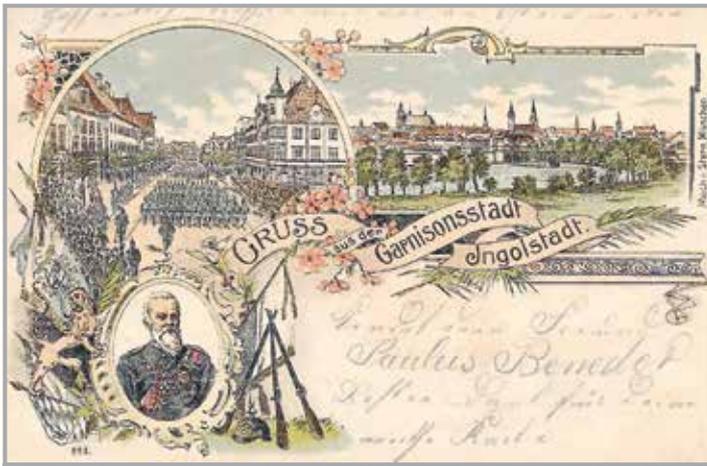
Über viele Jahrzehnte hatte Neuburg in erster Linie einen Namen als Militärgarnison für das 15. bayrische Infanterieregiment und war lange Zeit ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor für die kleine Gemeinde. Die Industrie blieb daneben relativ schwach entwickelt, bemerkenswert ist vor allem die Ausbeutung und Verarbeitung der am nördlichen Stadtrand lagernden Kieselerde. Bis zum 30. Juni 1972 war Neuburg an der Donau kreisfrei und gehörte zum Regierungsbezirk Schwaben. Durch diese bayerische Landkreisreform wurde aus der Stadt Neuburg und Teilen der Landkreise Neuburg und Schrobenhausen, der neue Landkreis Neuburg-Schrobenhausen gebildet, mit Sitz in Neuburg. Neuburg wurde nunmehr oberbayerisch und führt seither den Status einer Großen Kreisstadt. Damit ergab sich für das Stadtoberhaupt das Privileg die Amtsbezeichnung „Oberbürgermeister“. 1961 wurde auf dem Fliegerhorst Neuburg das Jagdgeschwader 74 der Bundeswehr in Dienst gestellt, welches u.a. die Alarmrotte für den Süddeutschen Raum stellt und für die Stadt ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist.

## Ingolstadt

Im Großraum leben rund 500.000 Einwohner. Nach München ist die kreisfreie Großstadt In-



Stolz präsentiert sich das Schloss Neuburg am Donaukai. Um das Stadtbild zu erhalten, wurden im 19. Jb. beeindruckende Uferverbauungen vorgenommen



Ingolstadt wurde schon in den Kriegen mit den Schweden (Dreißigjähriger Krieg) Festungsstadt. Obwohl die Franzosen viele Einrichtungen vernichteten, gab es schon 1806 Überlegungen zum Wiederaufbau. Am Weg zur Garnisonsstadt wurde vom Staat viel Geld ausgegeben



Panorama über die östliche und nördliche Altstadt. Die Donau bildet zum Stadtkern eine 80 bis 100 Meter breite Barriere

Ingolstadt zweitgrößte Stadt Oberbayerns; fünftgrößte Stadt Bayerns.

Aus der Frühgeschichte sind mehrere Gräber beim sogenannten Herzogkasten und ein Bernsteincollier beeindruckendes Zeugnis der Bronzezeit. Archäologischen Funde weisen auf die Besiedelung durch die Existenz eines Herrenhofs aus der späten Bronzezeit hin; „Zuchering“ gehört zu den größten Grabanlagen Europas. Auf dem gleichen Areal wurden auch Siedlungsspuren aus der Merowingerzeit entdeckt. Im 1,5 km entfernten „Oppidum von Manching“ findet sich eine der größten keltischen Siedlungen.

Mit Errichtung der Provinz Rätien wurde das Gebiet Teil des Römischen Reichs und es entstand unmittelbar an der heutigen Stadtgrenze ein römisches Kastell zur Sicherung des 20 km nördlich liegenden Limes. Auf diese wirtschaftliche und militärische Bedeutung weist auch die hohe Dichte an römischen Straßen hin. Reste des Wegnetzes fanden sich in Hagau, Dünzlau, Etting und Feldkirchen, wo sich überdies der Donauübergang befand.

Erste schriftliche Erwähnung von Ingolstadt findet sich in der Reichsteilungsurkunde Karls des Großen. In der „Divisio Regnorum“ (Nachfolge-Regelung) vom 6. Februar 806, wurde die „villa Ingoldesstat“, der „Siedlung des Ingold“ genannt. Im Jahr 841 wurde das karolingische Kammergut von Ludwig dem Deutschen (Nachfolger Karls des Großen), an seinen Kanzler Gozbold, den Abt des Klosters Niederaltaich, übertragen.

Es wird vermutet, dass Ungarneinfälle im 10. Jh. die Siedlung zerstört haben, oder ein großer Brand den Wiederaufbau notwendig machte, der um 1250 soweit abgeschlossen war, um an Stadtrechte zu gelangen. Nach dem Aussterben der Grafen von Bogen, die in Ingolstadt die Herrschaft ausübten, erbten 1242 Wittelsbacher Herzöge den Besitz. Um 1280 ist eine Stadtmauer entstanden und 70 Jahre später begann eine Stadtvergrößerung. Eine wichtige Vorarbeit dafür, war die Heranführung des Donauhauptarms an die Stadt; die Arbeiten am Donauufer zogen sich noch bis etwa 1430 hin.

Mit der Teilung Bayerns 1392 in die Herzogtümer „Bayern-München“ (unter Johann II.), „Bayern-Landshut“ (unter Friedrich dem Weisen) und „Bayern-Ingolstadt“, wurde Ingolstadt Haupt- und Residenzstadt eines souveränen Herzogtums. 1447 fiel Bayern-Ingolstadt an die Linie Bayern-Landshut. Auch die Landshuter Herzöge führten zahlreiche repräsentative Bauten weiter fort, wie etwa das „Neue Schloss“. 1472 wurde mit päpstlichem Privileg von Herzog Ludwig IX. (dem Reichen) hier die erste bayerische Universität gegründet. Ihre Errichtung bedeutete den Zuzug von etwa 600 Universitätsangehörigen. Zwecks Ausbildung geeigneter Studenten wurden 1520 das Pädagogium und 1549 das Jesuitenkolleg Ingolstadt gegründet. Zahlreiche Jesuiten und Theologen, darunter vor allem der Ingolstädter Professor Johannes Eck, zählten zu den heftigsten Widersachern des Kirchenreformators Martin Luther.

Ingolstadt war im 14. Jh. bedeutendes Handelszentrum für Salz und Wein, an deren Stelle jedoch im 15. Jh. das Bier trat. Dazu trug das von Herzog Wilhelm IV. am 23. April 1516 in Ingolstadt deklarierte Bayerische Reinheitsgebot bei; das älteste, heute noch gültige Lebensmittelgesetz der Welt. 1537 wurde Ingolstadt zur bayerischen Landesfestung ausgebaut. Unter Graf Solms, Herr zu Münzberg, entstand eine Renaissancefestung mit Bollwerken. 1632 belagerte Gustav II. Adolf von Schweden die Stadt. Sein Pferd soll ihm während eines Erkundungsritts in diesem Dreißigjährigen Krieg förmlich „unter dem Hintern“ weggeschossen worden sein. Es ist heute im Stadtmuseum zu sehen. Der „Schwedenschimmel“ gilt als ältestes erhaltenes Tierpräparat Europas. Am 30. April 1632 stirbt in der Stadt der Heerführer der katholischen Liga, Johann T'Serclaes Graf von Tilly.

Durch den Einzug der französischen Revolutionsarmee im Juli 1799 verlor die Stadt ihre Festungsmauer. Gravierender war allerdings der Verlust der Universität, sie wurde nach Landshut verlegt und gelangte von dort 1826 nach München, wo sie heute als Ludwig-Maximilians-Universität bekannt ist.



Partie an der alten Stadtmauer – ein imposanter Eindruck aus der Entstehungsgeschichte

Die Wiedererrichtung der Festung Ingolstadt war ein großes Anliegen der bayerischen Heerführung. Die Errichtung der „Königlich Bayerischen Hauptlandesfestung“ war das größte und teuerste Bauprojekt unter König Ludwig I. und beschäftigte bis 1848 an die 5.000 Bauarbeiter. Die Festung bestand aus fünf Fronten und sechs Kavalieren. Schließlich sollte die Festung gut 12.000 Soldaten beherbergen.

Während des Ersten Weltkriegs war Ingolstadt zeitweise mit zirka 40.000 Soldaten belegt.

Räume der Festungsanlage wurden als Kriegsgefangenen-Lager genutzt. In der Stadt entstanden auch drei Lazarette. Die berühmtesten Kriegsgefangenen des Weltkrieges waren der spätere französische Präsident Charles de Gaulle und der spätere sowjetische Marschall Michail Nikolajewitsch Tuchatschewski. Der Friedensvertrag von Versailles verlangte eine starke Reduzierung der deutschen Armee. Die Ingolstädter Rüstungsunternehmen waren zur Produktionsumstellung gezwungen. Zwar schien die Herstellung von Spinnereimaschinen durch die Deutsche Spinnereimaschinenbau AG Ingolstadt (Despag) erfolgversprechend anzulaufen, doch wurden wegen der Weltwirtschaftskrise 1929 zirka 60 % der Arbeiter entlassen, 500 blieben übrig.

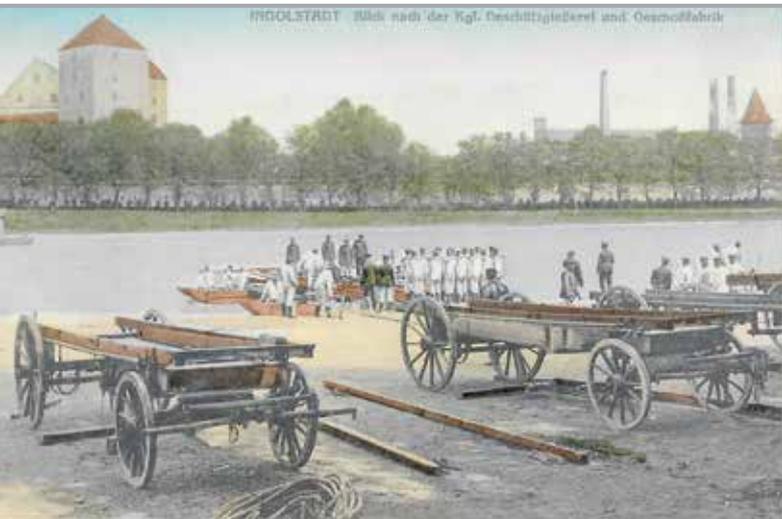
Obwohl die Stadt Standort einer Garnison und zahlreicher Rüstungsbetriebe war, blieb Ingolstadt bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs von Bom-

benanriffen verschont. Erst ab Januar 1945 war Ingolstadt mehrmals Ziel alliierter Luftangriffe. Schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden insbesondere die südliche und östliche Innenstadt sowie der Bereich des Hauptbahnhofes. Weit über 600 Tote waren zu beklagen. Nach dem Zweiten Weltkrieg verknappten zunächst etwa 5.000 Flüchtlinge und Vertriebene den Wohnraum in Ingolstadt. Allerdings konnte das Beschäftigungsproblem mit Krediten der bayerischen Staatsregierung und mit Hilfe des Marshallplanes gelöst werden. Anfang September 1949 wurde die neue *Auto Union GmbH* ins Leben gerufen. Die in Chemnitz beheimatete *Auto Union AG* war im August 1948 aufgelöst worden.

Bei der Kreisreform von 1972 fiel der Landkreis Ingolstadt weg; die Stadt selbst blieb aber kreisfrei und vergrößerte ihr Gebiet durch Eingemeindungen erheblich. 1989 wurde Ingolstadt wieder Universitäts- und mit über 100.000 Einwohnern auch Großstadt.

*Fortsetzung folgt*

Gerhard Riedl



Die Industrialisierung verdankte Ingolstadt zunächst dem Militär. Vor allem brachte der Rüstungsbetrieb „Königlich Bayerische Geschützgießerei“, 1881 gegründet, einen Aufschwung

# **GESUCHT!!! Ansichtskarten GESUCHT!!!**

**Kaufe gegen Barzahlung Böhmen - Mähren - Sammlung, sowie Mähren, Sudetenland, Schlesien, Slowakei und Polen.**

**Ich bin an Sammlungen, Nachlässen etc. interessiert, Angebote auch von Händlern willkommen !!!**

**Bei der Kaufabwicklung komme ich natürlich persönlich vorbei !!!!**

**Ich spreche Deutsch.**

Tomas Madera  
Dlazdena 4, CZ - 110 00 Praha 1  
tomas.madera@gmail.com  
**+420 603 428 624**



# Die Sammelbilder von Julius Meinl

Leider ist aus Platzgründen im letzten Heft einiges falsch gelaufen. Die verschiedenen Größen der Bilder wurden vereinheitlicht gezeigt. Die dazugehörigen Maße wurden weggelassen. Was soll's, es gibt Schlimmeres.

Die heutige Serie „Luftschiffe und Flugapparate“ besteht aus sechs Bildern plus Rückseite, Originalgröße 111x71mm.

*Bild 1: Militärschiff Gross II auf der Fahrt zur Ila über Frankfurt am Main.*

*Bild 2: Latharm's großer Flug in 600 Meter Höhe wobei er in 1 Stunde 60 Kilometer durchflog.*

*Bild 3: Ing. Louis Bieriot überfliegt in 27 Minuten den Kanal zwischen Calais und Dover.*

*Bild 4: Parseval II auf der Fahrt von Cöln nach der Luftschiffstation in Metz.*

*Bild 5: Zeppelin III auf der großen Fernfahrt Friedrichshafen-Berlin mit Graf Zeppelin an Bord.*

*Bild 6: Orville Wright führt auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin seinen Flugapparat vor.*

*Bild 7: Rückseite der Serie*



Bild 1



Bild 2



Bild 3

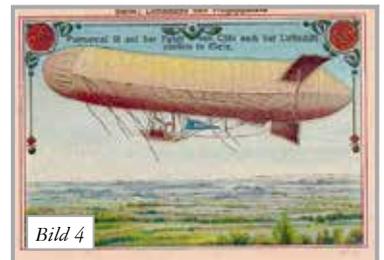


Bild 4



Bild 5

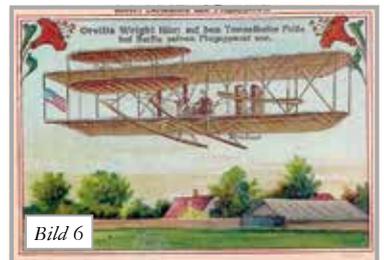


Bild 6



Bild 7

Dietfried Keplinger

## Alles für den Sammler von A - Z



Sammel-Systeme für Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, Mineralien, Fossilien, Pins, Uhren bis Zinnfiguren. Und vieles andere mehr.



Österreich • 1010 Wien • Schubertring 8

Tel. 01/5 13 58 20 • Fax 5 12 63 95 • office@safe-album.at • www.safe-album.at

Katalog gratis

## Gratis-Inserate - nur für METEOR-Mitglieder

Sie haben die Möglichkeit, Ihre Such- oder Anbotsanzeigen in den METEOR NACHRICHTEN gratis als Kleinanzeige zu veröffentlichen. Bitte beachten Sie, dass nur 136 Zeichen (incl. Satzzeichen und Zwischenräumen) kostenlos sind. Für jede weitere Zeile sind € 2,- in Form von gültigen österr. Briefmarken beizulegen.

Der Verein METEOR übernimmt für eventuelle Unregelmäßigkeiten keine Haftung.

Ihren Text für Gratisinserate senden Sie an: Josef Fuchs, c/o Meteor Nachrichten, A-2483 Ebreichsdorf, Fischgasse 29 oder E-Mail: ak-meteor@aon.at

### Suche / Kaufe

Suche Kriegsgefangenenpost 1.WK aus/nach Russland, Sammler, Nachlässe, AK, Fotos u.ä.: Peter Felch, 0699 108 47 307, peter.felch@gmx.at

Belege zur Eishockey-WM 1967 Wien mit Stempeldaten 18. 3. – 29. 3. 1967 gesucht (auch mehrfach). Ortwin Schießl, Lascyg. 14-16, 1170 Wien, Tel. 4858564, ortwin.schiessl@aon.at

Suche alles von „Hermann Leopoldi“ z.B. Wienerlieder, Programme, Notenblätter, Fotos, Schallplatten, Postkarten, ect. Tel.: 0664-101 8888

Kaufe laufend Farblithos und „Gruß aus ...“ weltweit (ca. 1896-1905). Desgleichen CH-Ansichtskarten bis ca. 1950. Auch große Posten. Oscar Uray, Postfach 139, CH-6362 Stansstad. Tel. + Fax 0041-41-6101541

Suche JULIUS MEINL-Sammelbilder, im Original oder als guten Scan bzw. Kopie, detto von Brüder Kunz. Angebote an D. Keplinger unter Tel. 0699-15034891 oder dietfried.keplinger@chello.at.

Suche AK alte oder neuere Jahrgänge auf denen eine Filiale von Julius Meinl oder Brüder Kunz sehr gut zu erkennen ist. Angebote an D. Keplinger unter Tel. 0699-15034891 oder dietfried.keplinger@chello.at.

Suche Ansichtskarten von Weissbriach und Weissensee. 9622 Weissbriach Nr.40 Tel. 0676-3307136

Suche Ansichtskarten von St. Agatha, Sipbachzell und Leombach bei Wels sowie Andachtsbildchen von Maria Schauersberg. Danke. Tel. 0699-81450500

Suche alles von „Hermann Leopoldi“ z.B. Wienerlieder, Programme, Notenblätter, Fotos, Schallplatten, Postkarten, ect. Tel.: 0664-101 8888

Kaufe Fotos, Foto-AK's & Fotoalben vom 1. + 2. Weltkrieg! Weiters Fotos österr. Kai-

serhaus und 1. Republik! A. Peyman, Tel. 0699/10230942

Suche, kaufe, tausche AK, Bücher, Zeitschriften, Abzeichen, Rechnungen usw. über Bienen und Imkerei. Josef Klanner, 3660 Kleinpöchlarn, Am Tonberg 12, Tel. 07413-8225

Für Ausstellung (auch leihweise) dringend gesucht: 1. Weltkrieg, Karikaturen der „Feindstaaten“ über Österreich und Verbündete. Fritz Chlebecek, 0664/582 79 06, f.chlebecek@inode.at oder museum.kierling@inode.at

AK Kärnten Bez. Hermagor, Weissbriach Weissensee. Hermann Strömpfl, 9622 Weissbriach 40. Tel. 0676-330 71 36

Suche TWK von Österreich und Griechenland (neu oder gebraucht). Kauf oder Tausch. Tel. 02782- 83564

Kaufe inländische und auch ausländische Telefonkarten - ungebraucht und gebraucht. Johann Kreuzer, Tel. 0664/73 85 1218

Suche Karten - Haus der Deutschen Kunst, VDA sowie Obersalzberg. Johann Tober, A-4816 Gschwandt, Fritz Edtmeier Strasse 14. Tel. 0664-73700643 oder 07612-70168

Suche AK des Künstlers Raoul Frank aus dem Verlag Ottmar Zieher, München. E-Mail: peter.brazda@chello.at oder Tel. 0699-19245177

Suche Briefkuvert mit lesbarem Stempel: EF Marke 1115 (1S) Jahr 1960, 1961, 1962, 1963. EF Marke 1627 (3S) Jahr 1978. nast.hans@yahoo.de

Alte AK, Bahnhöfe Bosnien, Bukowina, Galizien, Böhmen und Österreich bis ca. 1920. Eisenbahnbücher und -fotos. August Zopf, A-5310 Mondsee, Lindenthalerstrasse 7, Tel. 06232-6060

Sammler kauft Ölgemälde von oberösterreichischen Künstlern: Zülow, Wach, Weidinger, Poell, Huber, Hirschenauer u.v.a. H. Langanger 0699- 10697364

Kaufe und tausche Reklamemarken (Werbepfennigen) um die Jahrhundertwende. Kurt Pregartbauer, Elisabethstr. 25, 5020 Salzburg. Tel. 0664 73474022

### Verkauf / Tausch

Altershalber Teilauflösung einer äusserst umfangreichen Ansichts- und Motivkartensammlung. Günstige Staffelpreise, rare Sammlerstücke. Telefon 0664-143 18 46, 0676-563 11 41

Verkaufe günstig an die 200 alte Ansichtskarten aus ganz Österreich (von allen Bundesländern), ab 1900 bis ca. 1950, sowie 15 Photochromaufnahmen (verschiedene Größen) der Photoglob Zürich, 1909, mit Gmunden, Salzburg, Velden mit Maria Wörth, Zillertaler Alpen, Innsbruck,

Hall, Achensee, Gries am Brenner. Albert Innerhofer, Lana/Südtirol, Tel.: +39-338-4901550 oder albertinnerhofer@web.de

120 Stk. Litho Deutschland, 180 Stk. Litho Steiermark, 300 Stk. Litho Tirol-Unterland, 1 Album Weihnachtskarten gestickt und Krampus-Grußkarten. Nur Gesamt-Abgabe. Preis nach Vereinbarung. Maria Brandstetter, Pennerfeld 6 / Top 32, A-6130 Schwaz i. Tirol; Tel. 05242/61104.

Verkaufe Buch „Die Welt der AK - Die AK der Welt (1869-1939)“ aus dem Jahr 2000. Zustand: neu. Preis: Euro 70,- bernhardkoschek@gmx.at

TWK Raritäten, frühe Schalterkarten von Österreich, gebraucht und ungebraucht abzugeben. Bei Interesse Liste per Mail anfordern. hermann1963@a1.net Tel. 0699-10697364 Hr. Langanger.

Ansichtskarten aus der Zeit 1870-1900, habe 180 Stück Deutschland, 120 Stück Steiermark und 300 Stück Tirol/Unterland, erstklassige Qualität, weiters die komplette Ausgabe „Österreichische-Ungarische Monarchie“ in Wort und Bild von 1893 in rosa, Leinen-Einband zu vergeben. Telefon 05242-61104 (Telefonbeantworter bitte besprechen)

AK-Litho 670 Stück Bestzustand, Spöttel-Bilder, Heiligen-Bilder, 9-bändig Literatur aus dem Kaiserhaus (rote Einbände mit Goldschrift), 1 Album AK mit gestickten Grußkarten und Wünschen. 1 Album mit Neujahrskarten mit Uhren abgebildet, Briefmarken 1945 bis 1982. Tel. 05242-61104 auf den Beantworter sprechen.



### „Stöberstube“

Christian Amend

alte Ansichtskarten, zeitgeschichtliche Belege

Ein- und Verkauf

1080 Wien, Florianigasse 13

Tel.: 406 77 83

# Das Ausgabeprogramm 2017 der Münze Österreich



## AUSGABEPROGRAMM 2017

DATUM	NENNWERT & MOTIV	SERIE	AUFLAGE IN PRÄGEQUALITÄT (METALL)	DETAILS
18.01.	<b>20-Euro-Silbermünze</b> 175 Jahre Wiener Philharmoniker		30.000 P. P./PROOF (Silber Ag 925)	∅ 34 mm Feingewicht 2/3 oz
18.01.	<b>Österreichischer Euro-Münzensatz 2017</b> „Polierte Platte/Proof“ Thema: 500 Jahre Friedrichsgrab im Wiener Stephansdom 1 Cent bis 2 Euro 2017		10.000 P.P./PROOF	
22.02.	<b>10-Euro-Münze</b> Michael - Der Schutzengel	Engel - Himmlische Boten	130.000 N. P. (Kupfer) 30.000 HGH. (Silber Ag 925) 30.000 P. P./PROOF (Silber Ag 925)	∅ 32 mm Feingewicht 1/2 oz
22.02.	<b>3-Euro-Münze</b> Tiger	Die bunte Welt der Tiere	50.000 HGH. (Buntmetall)	∅ 34 mm
22.03.	<b>5-Euro-Münze</b> Das Osterlamm	Ostermünze	200.000 N.P. (Kupfer) 50.000 HGH. (Silber Ag 925)	∅ 28,5 mm Feingewicht 1/4 oz
19.04.	<b>20-Euro-Silbermünze</b> Tapferkeit und Entschlossenheit	Maria Theresia - Schätze der Geschichte	30.000 P. P./PROOF (Silber Ag 925)	∅ 34 mm Feingewicht 2/3 oz
03.05.	<b>50-Euro-Goldmünze</b> Sigmund Freud	Wiener Schulen der Psychotherapie	20.000 P.P./PROOF (Gold Au 986)	∅ 22 mm Feingewicht 1/4 oz
07.06.	<b>25-Euro-Silber-Niob-Münze</b> Der Mikrokosmos		65.000 HGH. (Niob, Silber Ag 900)	∅ 34 mm Feingewicht 9 g
07.06.	<b>3-Euro-Münze</b> Krokodil	Die bunte Welt der Tiere	50.000 HGH. (Buntmetall)	∅ 34 mm
06.09.	<b>10-Euro-Münze</b> Gabriel - Der Kraftengel	Engel - Himmlische Boten	130.000 N. P. (Kupfer) 30.000 HGH. (Silber Ag 925) 30.000 P. P./PROOF (Silber Ag 925)	∅ 32 mm Feingewicht 1/2 oz
06.09.	<b>3-Euro-Münze</b> Eisvogel	Die bunte Welt der Tiere	50.000 HGH. (Buntmetall)	∅ 34 mm
18.10.	<b>100-Euro-Goldmünze</b> Der Steinbock	Unseren Wildtieren auf der Spur	30.000 P.P./PROOF (Gold Au 986)	∅ 30 mm Feingewicht 16 g
22.11.	<b>20-Euro-Silbermünze</b> Gerechtigkeit und Härte	Maria Theresia - Schätze der Geschichte	30.000 P. P./PROOF (Silber Ag 925)	∅ 34 mm Feingewicht 2/3 oz
22.11.	<b>3-Euro-Münze</b> Wolf	Die bunte Welt der Tiere	50.000 HGH. (Buntmetall)	∅ 34 mm
06.12.	<b>5-Euro-Münze</b> Neujahrs-münze 2018	Neujahrs-münze	200.000 N.P. (Kupfer) 50.000 HGH. (Silber Ag 925)	∅ 28,5 mm Feingewicht 1/4 oz
06.12.	<b>Österreichischer Euro-Münzensatz 2018 „Handgehoben“<sup>1)</sup></b> 1 Cent bis 2 Euro 2018 * Standardsatz 2018 * Baby-Euro-Münzensatz 2018		50.000 HGH	

N. P. normale Prägequalität HGH. Prägequalität „Handgehoben“ P. P./PROOF Prägequalität „Polierte Platte/Proof“

<sup>1)</sup> Der Österreichische Euro-Münzensatz HGH 2017 und der Baby-Euro-Münzensatz 2017 erscheinen in einer Gesamtauflage von maximal 50.000 Stück.

Die Bullionmünze „Wiener Philharmoniker“ wird mit geänderter Jahreszahl „2017“ in den Größen 1, 1/2, 1/4, 1/10 und 1/25 Unze Gold sowie 1 Unze Silber und Platin ohne Limitierung geprägt. Daneben zählen die Handelsgoldmünzen (Dukaten, Kronen, Gulden), die Good-Delivery-Goldbarren sowie der Maria-Theresien-Taler zum Programm der Münze Österreich AG.

Änderungen vorbehalten.

29. August 2016 / Andrea Lang, Patrick Schremser, Bernhard Urban

# Die Triumph-Bögen in Rom

## Titusbogen

Der Titusbogen (italienisch Arco di Tito) ist ein eintoriger Triumphbogen auf der Velia in Rom. Er ist der älteste erhaltene Triumphbogen der antiken Stadt. Er wurde Ende des ersten Jahrhunderts zu Ehren des Kaisers Titus für dessen Sieg über die Aufständischen in Judäa und die Eroberung Jerusalems im Jahre 70 n. Chr. gestiftet. Er gehört heute zum archäologischen Gelände des Forum Romanum und des Palatin.

## Geschichte

Der Bogen steht am höchsten Punkt der Straße (in sacra via summa), die vom Forum Romanum zum Kolosseum führt. In der heute bekannten antiken Literatur wird der Titusbogen an keiner Stelle erwähnt. Die nur an der Ostseite erhaltene Widmunginschrift macht jedoch eine eindeutige Zuordnung möglich. Sie lautet:

SENATUS  
POPULUSQUE ROMANUS  
DIVO TITO DIVI VESPASIANI F(ILIO)  
VESPASIANO AUGUSTO

„Der Senat

und das römische Volk (haben diesen Bogen errichtet) dem vergöttlichten Titus Vespasianus Augustus dem Sohn des vergöttlichten Vespasian.“

Dies lässt erkennen, dass das Monument dem vergöttlichten Titus von Senat und Volk gestiftet wurde. Es entstand demnach nach dem Tod des Kaisers, während der Herrschaft seines jüngeren Bruders Domitian.

## Der Titusbogen im Mittelalter

Etwa um das Jahr 1000 wurde der Titusbogen zu einem der Eingangstore der Festung der Adelsfamilie Frangipani. Diese Festung umschloss den Tempel der Venus und der Roma, Teile des Palatins, den Konstantinsbogen sowie später auch das Kolosseum. 500 Jahre später war die Festung der Frangipani verschwunden. Der mit einem Turm überbaute Titusbogen lehnte sich jetzt an das Klostergebäude von Santa Maria Nuova an. Erst der Architekt und Archäologe Giuseppe Valadier entfernte 1822 die mittelalterlichen Bauteile und rekonstruierte das antike Erscheinungsbild.



Der Titusbogen diente dem Pariser Arc de Triomphe als Vorbild, der von Napoléon Bonaparte zur Verherrlichung seiner Eroberungskriege in Auftrag gegeben wurde.

Darstellung des römischen Triumphzuges in Rom in der Innenwand des Titusbogens. Dargestellt sind römische Soldaten, jüdische Sklaven sowie römische Kriegsbeute aus dem Jerusalemer Tempel, besonders die goldene Menora (sieben-armiger Leuchter).

## Der Titusbogen in der Neuzeit

Im Zweiten Weltkrieg deckten die Briten eine Verschwörung jüdischer Offiziere auf, die die Sprengung des Triumphbogens bei der Eroberung Roms planten. In der Nacht des 14. Mai 1948, als der Staat Israel ausgerufen wurde, versammelte sich die jüdische Gemeinde Roms mit dem italienischen Oberrabbiner unter dem Titusbogen, um an diesem Platz zu feiern.

## Bau und Gestaltung

Der Bogen ist 14,50 Meter hoch, 13,50 Meter breit und 4,75 Meter tief. Es handelt sich um eine einfache Konstruktion mit nur einem Gewölbe, die auf jeder

Seite durch vier Halbsäulen unterteilt ist. Erbaut wurde er aus Pentelischem Marmor.

Den Schlussstein des Gewölbes schmückten die Göttin Roma sowie der Genius des römischen Volkes. In der Mitte des Gewölbes ist in einer Kasette die Apotheose des Titus dargestellt, der von einem Adler zum Himmel getragen wird. Ein kleiner Fries auf dem Architrav ist nur an der Mitte der Ostseite erhalten. Er zeigt den Sieg Vespasians und Titus' über die Judäer im Jahr 70. Innerhalb des Gewölbes befinden sich zwei große Bildtafeln, die zwei Episoden vom Triumph über die Judäer darstellen. Das südliche Bild zeigt den Beginn der Triumphzeremonie mit der Prozession durch das Siegestor, wobei Diener die Beutestücke aus dem Jerusalemer Tempel tragen. Es handelt sich hierbei um die Menora, die Silbertrompeten und den Schaubrottisch.

Die nördliche Darstellung zeigt den Höhepunkt des Triumphes. Kaiser Titus bewegt sich, bekrönt von der Siegesgöttin Victoria, auf einer Quadriga vorwärts. Die kriegerisch gekleidete Virtus, das tapfere Verhalten im Krieg, führt die Pferde an. Honos, die Verkörperung der ehrenvollen Bürgertugend, sowie 12 Liktoren



begleiten den Zug. Diese Reliefs stammen nicht aus der Bauzeit des Bogens, sie wurden erst 100 Jahre später, um 190 n. Chr. hier angebracht.

Aus einer Nachricht Cassiodors lässt sich entnehmen, dass der Bogen in der Antike das überlebensgroße Standbild des Kaisers Titus, vermutlich als Lenker eines Elefanten-Gespans, trug. Cassiodor teilt mit, der Gotenkönig Theodahad habe in den Jahren 535 und 536 die Restaurierung bronzener Elefanten an der Via Sacra in Auftrag gegeben.

**Septimius-Severus-Bogen**

Der Septimius-Severus-Bogen ist ein dreitoriger Triumphbogen auf dem Forum Romanum in Rom.

Der Bogen wurde zu Ehren des römischen Kaisers Septimius Severus und seiner Söhne Caracalla und Geta im Jahr 203 errichtet, um an die Erfolge gegen die Parther zu erinnern. Der Bau wurde bereits nach dem ersten Partherkrieg beschlossen, jedoch erst nach dem Sieg über Clodius Albinus und dem zweiten Partherfeldzug (197–199) in Auftrag gegeben.



Der Triumphbogen steht am nordwestlichen Ende des Forum Romanum. Durch den mittleren Bogen führt die Via Sacra in Richtung Kapitol. Da der Bogen im Mittelalter in Festungsbauten einbezogen wurde, befindet er sich noch heute in einem guten Zustand. Wie auf dem Gemälde von Canaletto zu sehen ist, war der Bogen noch zu Goethes Zeiten zum Teil im Erdreich verschwunden.

Der dreitorige Bogen, der ein herausragendes Beispiel severischer Baukunst in Rom darstellt, besteht im Fundamentbereich aus Travertin, der Aufbau wurde mit Ziegeln ausgeführt und mit pentelischem Marmor verkleidet. Vom Forum führen Stufen zum Bogen hinauf. Das Monument ist 20,88 Meter hoch, 23,27 Meter breit und 11,20 Meter tief. Der Mittelbogen erreicht eine Höhe von 12 Metern und eine Breite von 7 Metern, die beiden Seitenbögen sind 7,8 Meter hoch und 3 Meter breit. Der Septimius-Severus-Bogen war zur Zeit seiner Errichtung der größte Bogen am Forum Romanum.

**Inscription**

An beiden Durchgangsseiten ist eine Inschrift angebracht, die die gesamte Attika einnimmt und angibt, dass der Bogen vom Senat anlässlich der erfolgreichen Feldzüge des Septimius Severus im Osten errichtet wurde. An der Dedikationsinschrift wurde jedoch der Name Getas nach seiner Ermordung und der über ihn verhängten „damnatio memoriae“ im Jahre 211 n. Chr. ausgemeißelt und durch weitere Ehrentitel für Septimius Severus und Caracalla ersetzt. Die Inschrift lautet:

„IMP · CAES · LVCIO · SEPTIMIO · M · FIL · SEVERO · PIO · PERTINACI · AVG · PATRI PATRIAE · PARTHICO · ARABICO · ET · PARTHICO · ADIABENICO · PONTIFIC · MAXIMO · TRIBUNIC · POTEST · XI · IMP · XI · COS · III · PROCOS · ET · IMP · CAES · M



· AVRELIO · L · FIL · ANTONINO · AVG · PIO · FELICI · TRIBUNIC · POTEST · VI · COS · PROCOS · (P · P · OPTIMIS · FORTISSIMISQVE · PRINCIPIBUS) · OB · REM · PVBLICAM · RESTITVTAM · IMPERIVMQVE · POPVLI · ROMANI · PROPAGATVM · INSIGNIBVS · VIRTVTIBVS · EORVM · DOMI · FORISQVE · S · P · Q · R“

„Dem Imperator Caesar Lucius Septimius Severus, dem Sohn des Marcus, dem Pius, Pertinax, Augustus, Vater des Vaterlandes, dem Besieger der Parther, der Araber und des parthischen Adiabene, dem Pontifex Maximus, der zum elften Mal Träger der Macht eines Tribuns, zum elften Mal zum Imperator ernannt, zum dritten Mal Konsul und Prokonsul ist; und dem Imperator Caesar Marcus Aurelianus Antoninus, Sohn des Lucius, dem Augustus, Pius, Felix, der zum sechsten Mal die Macht eines Tribuns bat, dem Konsul, Prokonsul, Vater des Vaterlandes; den besten und stärksten principes, für die Rettung des Staates und die Erweiterung des Herrschaftsbereichs des römischen Volkes und für ihre außerordentlichen Leistungen in der Heimat und in der Fremde. Der Senat und das Volk von Rom.“

**Details**

Die Attika war von einer Quadriga mit den Statuen des Kaisers und seiner Söhne bekrönt. Von dieser Statuenbekrönung ist jedoch nichts erhalten. Nach den Münzbildern wurde der Triumphwagen mit Septimius Severus, Caracalla und Geta von sechs Pferden gezogen.



Die Bogenzone ist durch vier Pilaster mit vorgelegerten Säulen gegliedert. Die Säulen stehen auf hohen Sockeln und tragen Kompositkapitelle. Die Säulensockel zeigen an drei Seiten plastisch ausgearbeitete Gefangenzüge. Die Zwickel über den Seitenbögen sind mit Flussgöttern versehen. In den Zwickeln über dem Mittelbogen befinden sich Viktorien, die Trophäen tragen. Unterhalb der Viktorien sind Jahreszeitenpersonifikationen angebracht. Die Schlusssteine über den Seitenbögen sind mit Gottheiten verziert, am Schlussstein über dem Mittelbogen ist Mars dargestellt. Oberhalb der Seitenbögen verläuft jeweils ein schmaler Fries, an dem Gefangene und Besiegte der Göttin Roma vorgeführt werden, ferner sind Soldaten, Karren mit Kriegsbeute und Allegorien der Provinzen dargestellt.

Über den schmalen Friesbändern befinden sich an beiden Seiten je zwei große Relieftafeln, welche die siegreichen Feldzüge des Septimius Severus gegen die Parther und Araber verherrlichen und einen Einblick in das Kriegsgeschehen geben. Die Reliefs auf der dem Forum zugewandten Seite zeigen die Angriffe gegen die Städte Nisibis (links) und Edessa (rechts) während des ersten Feldzuges gegen die Parther 195 n. Chr. Auf der Seite zum Kapitol hin sind die Angriffe auf die Doppelstadt Seleukia-Ktesiphon am Tigris während des zweiten Partherfeldzuges dargestellt (Seleukia links, Ktesiphon rechts). Der malerische Stil der Reliefs steht in der Tradition der Triumphmalerei, die bereits in der römischen Republik ein wichtiger Bestandteil der Kunst war und der Volkskunst nahestand. Dieser Kunststil wird auch „Landkartenstil“ genannt, da die Darstellung in schräger Vogelperspektive und mittels stark vereinfachter Landkartendarstellung, die mit Gebäuden oder Figuren gefüllt wurde, ausgeführt wurden, um dem Volk das Geschehen zu vermitteln.

Die plastisch ausgebildeten Szenen der Sockelreliefs mit Kriegsgefangenen heben sich im Stil deutlich von den vier Relieftafeln ab. Die bereits erwähnte Aufsicht in Vogelperspektive auf die Geschehnisse und die lineare Ausarbeitung der Reliefs geben dem historischen Kriegsbericht größere Bedeutung und dienen weniger der Repräsentation. Zweck war es, dem Volk den Ablauf des Krieges zu verdeutlichen.

## Konstantinsbogen

Der Konstantinsbogen ist ein dreitoriger Triumphbogen in Rom. Er wurde zu Ehren des Kaisers Konstantin in Erinnerung an dessen Sieg bei der Milvischen Brücke (im Jahre 312) über seinen Widersacher Maxentius errichtet.

## Geschichte

Der Konstantinsbogen wurde bereits 312 begonnen und am 25. Juli 315 geweiht. An diesem Tag feierte Konstantin den Beginn seines zehnten Regierungsjahres (decennalia). Auftraggeber für das Werk war der Senat. Der Bogen wurde an prominenter Stelle errichtet: Er überspannt in unmittelbarer Nähe des Kolosseums die Via Triumphalis, die sich nur wenige Meter nach dem Bogen mit der Via Sacra verbindet. Diesen

Weg schlugen traditionell alle Triumphatoren ein, wenn sie vom Circus Maximus kommend den Palatin umrundeten, um dann über die Via Sacra und das Forum zum Kapitol zu gelangen. Ursprünglich soll der Bau von einer Quadriga gekrönt gewesen sein, die jedoch bei der Plünderung Roms durch die Westgoten unter Alarich im Jahr 410 oder die Plünderung Roms durch die Vandalen unter Geiserich 455 abhandengekommen sein soll.

Im Mittelalter integrierte man den Triumphbogen, ebenso wie das Kolosseum, in die Stadtbefestigungsanlagen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde er in den derzeitigen baulichen Zustand versetzt. Im modernen Rom litt der Bogen, wie viele andere antike Monumente auch, sehr stark unter den Belastungen durch den motorisierten Straßenverkehr.

## Bau und Gestaltung

Der Konstantinsbogen ist der größte und der jüngste unter den drei Triumphbögen, die im antiken Viertel um das Forum Romanum erhalten sind. Er ist 21 Meter hoch, 25,7 Meter breit und hat eine Durchgangstiefe von über 7 Metern. Von anderen Bauwerken unterscheidet er sich aber vor allem dadurch, dass etliche Teile des Zierrats sowie die kannelierten korinthischen Säulen aus älteren Denkmälern und Gebäuden stammen.

An den frontalen Seiten prägen je vier Säulen das Bild, ähnlich der Bauweise bei seinem architektonischen Vorbild, dem Septimius-Severus-Bogen. Die Sockel der Säulen tragen Reliefs von Siegesgöttinnen, Soldaten und gefangenen Barbaren. In den Bogenwinkeln sind allegori-



sche Dekorationen und Figuren zu erkennen: Gottheiten, die personifizierten Jahreszeiten, Flussgötter. Über den Hauptbogen legen sich geflügelte Siegesgötter. Es folgt ein umlaufendes Relief über den kleinen Bögen, das die Geschichte von Konstantins Feldzug, seinem Sieg und der Machtübernahme in Rom erzählt: Es beginnt an der westlichen Schmalseite mit dem „Aufbruch aus Mailand“ (profectio), dann folgen an der Südseite die Belagerung einer Stadt, wohl Verona (obsidio) und die Darstellung der Schlacht bei der Milvischen Brücke (proelium). An der Ostseite ist der Einzug des siegreichen Kaisers in Rom abgebildet (adventus), und an der Nordseite die Rede des Kaisers auf dem Forum Romanum (oratio) sowie die Verteilung von Geldgeschenken an das Volk (largitio). Soweit die konstantinische Dekoration, welche zum großen Teil die künstlerische Feinheit und Ausdruckskraft vergangener Jahrhunderte vermissen lässt.

Die acht auffälligen, paarweise positionierten Tondi an den Frontseiten stammen aus der Zeit Kaiser Hadrians. Sie zeigen vier Jagdszenen und vier Opferszenen. Die Hauptfigur ist Hadrian, doch wurde sein Kopf auf vier Reliefs durch den Konstantins ersetzt, auf den übrigen vier durch Konstantins Vater Constantius I. oder Konstantins oströmischen Mitregenten Licinius (die



Identifizierung ist nicht gesichert). Die Reliefs des Hauptdurchgangs stammen aus der Basilica Ulpia am Trajansforum.

Die Statuen, die die Säulen in Höhe der Attika krönen, stellen Daker dar, welche an den Daker-Feldzug Trajans erinnern. Zwischen den Statuen finden sich wiederum paarweise rechteckige Reliefs mit Motiven der Markomannenkriege des Marcus Aurelius. Sie erzählen die Geschichte vom Aufbruch, dem Krieg und der Heimkehr des Kaisers im Jahr 173. Über dem Hauptbogen ist in großen Lettern, jedoch im Detail unsauber gearbeitet, die Widmungsinschrift angebracht.

In der Forschung ist es umstritten, ob die Wiederverwertung älterer Werke (Spolienzyklen) von möglichen finanziellen Schwierigkeiten und Sparzwang zeugt, oder ob Konstantin dadurch in die Tradition früherer, in der senatorischen Geschichtsschreibung hochgelobter Kaiser, gestellt werden sollte. Es wird teils vermutet, dass der Bogen bereits einen Vorgängerbau aus Hadrians Zeit hatte, der lediglich mit der Attika aufgestockt und neu verkleidet wurde. Die aufbereiteten und überarbeiteten Reliefs stammen aus den Regierungsjahren der Kaiser Trajan (98–117), Hadrian (117–138) und Marcus Aurelius (161–180).

Der Stil ist streng, es existiert eine unräumliche Reihung und Staffelung der frontal und symme-

trisch angeordneten Figuren. Die Bedeutungsperspektive unterstreicht sinnfällig die sozialen Gegensätze und die gesellschaftliche Hierarchie in der Zeit des Dominats. Der Kaiser wird, unabhängig von seiner Stellung innerhalb des Reliefs, größer als die ihn umgebenden Personen dargestellt; ihm folgen, der Größe nach gestaffelt, die Hofbeamten und die Soldaten.

**Die Inschrift**

IMP CAES FL CONSTANTINO MAXIMO  
P F AUGUSTO S P Q R  
QUOD INSTINCTU DIVINITATIS MENTIS  
MAGNITUDE CUM EXERCITU SUO  
TAM DE TYRANNO QUAM DE OMNI EIUS  
FACTIONE UNO TEMPORE IUSTIS  
REM PUBLICAM ULTUS EST ARMIS  
ARCUM TRIUMPHIS INSIGNEM DICAUIT

Durch die fehlenden Buchstaben ergänzt lautet die Inschrift:

IMPERATORI CAESARI FLAVIO CONSTAN-  
TINO MAXIMO  
PIO FELICI AUGUSTO SENATUS POPULUS-  
QUE ROMANUS  
QUOD INSTINCTU DIVINITATIS MENTIS  
MAGNITUDE CUM EXERCITU SUO  
TAM DE TYRANNO QUAM DE OMNI EIUS  
FACTIONE UNO TEMPORE IUSTIS  
REM PUBLICAM ULTUS EST ARMIS  
ARCUM TRIUMPHIS INSIGNEM DICAUIT

Die (sinngemäße) Übersetzung lautet:  
*„Dem Kaiser Flavius Constantinus Maximus, dem frommen und glücklichen Augustus, haben Senat und Volk von Rom, weil er durch göttliche Eingebung und Größe des Geistes mit seinem Heer sowohl am Tyrannen als auch all seinen Anhängern zur selben Zeit den Staat mit gerechten Waffen rächte, diesen Triumphbogen gewidmet.“*

Der Triumphbogen vermeidet durch die Formulierung „durch göttliche Eingebung“ eine eindeutige Zuschreibung des Sieges an den Gott der Christen, wie er sich bei Laktanz und Eusebius in der Aussage „In hoc signo vinces“ („in diesem Zeichen wirst du siegen“) findet, und enthält keinerlei christliche Symbolik.

Herbert Kandler

*Quelle:* Dieser Artikel basiert auf den Artikeln <https://de.wikipedia.org/wiki/Titusbogen>, <https://de.wikipedia.org/wiki/Septimius-Severus-Bogen>, <https://de.wikipedia.org/wiki/Konstantinsbogen> aus der freien Enzyklopädie Wikipedia und steht unter der GNU-Lizenz für freie Dokumentation. In der Wikipedia ist eine Liste der Autoren verfügbar.





**HISTOCARD**  
alte ansichtskarten & historisches papier



---

BAYERNS ÄLTTESTES FACHGESCHÄFT FÜR ANSICHTSKARTEN, HISTORISCHES PAPIER  
UND SAMMLERZUBEHÖR

BESUCHEN SIE UNSEREN NEUEN INTERNET-SHOP

100

**WWW.HISTOCARD.INFO**

HISTOCARD - NORBERT HAIDL - ARIBONENSTRASSE 12 - 81669 MÜNCHEN - TELEFON: 089-67 37 08 70 - EMAIL: INFO@HISTOCARD.INFO

# POMP AND CIRCUMSTANCES... IN LEIPZIG ANNO 1913...



Die Weihefeier des Völkerschlachtdenkmal – Der Wiener Magistrat beehrt Leipzig mit seinem Besuch – Acht Bestien auf nächtlichen Straßen: „Die Leipziger Löwenjagd“ - Erzählt und illustriert von historischen Dokumenten, Zeitungsartikeln, Ansichts- und Photopostkarten, Photographien und Reklamemarken – eine Fortsetzung der Berichte zum Gedenkjahr 2013



Abb. 2



Abb. 3

**LIONS OF LEIPZIG.** Die Rede ist hier nicht von den Leipzigern, auch nicht von den Spielern einer Fußballmannschaft der Leipziger Vereine mit so geschmeidigen Namen wie „Lok/Lokomotive“ oder „Chemie“, sächsisch>Schemie, auch nicht von den aus Salzburg gesponserten und nun sehr beeindruckend reüssierenden „Roten Bullen“, sondern von echten und leibhaftigen Löwen. Diese im September 2016 (2013 wäre passender gewesen) aus dem Gehege im Zoo entkommenen „Bestien“ sorgten wie schon 1913 für große Aufregung. Es kamen bei beiden Vorfällen keine Menschen zu Schaden, wohl aber die Löwen, die in der sächsischen Metropole >Leipisch< offensichtlich leicht ihr Leben verlieren... und dies trotz eines Löwens im Wappen der Stadt (Abb.: 1).

2016. Am 26. September schrieb „AFP“: **Ausbruch zweier Löwen in Leipziger Zoo endet für ein Tier tödlich!** Einer von zwei Löwen, die am Donnerstag aus ihrem Gehege im Leipziger Zoo ausbrachen, ist erschossen worden. Weil die Narkose nicht wirkte und der Löwe die Absperrung durchbrach, musste er aus Sicherheitsgründen getötet werden, wie der Zoo mitteilte. Das andere Tier konnte in das

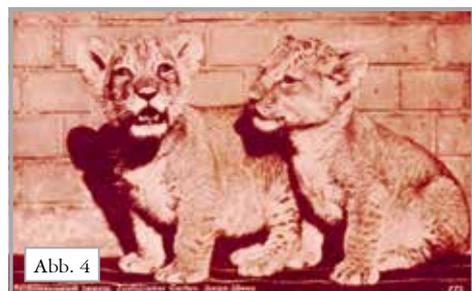


Abb. 4

Gehege zurückgedrängt werden. Zoodirektor Jörg Junbold sprach von einem „extrem traurigen“ Ausgung (Abb.: 2, 3).

Die beiden einjährigen(!) Löwen Motsbegetsi und Majo waren am Morgen ausgebrochen, bevor der Zoo öffnete. Besucher waren den Angaben zufolge dabei zu keinem Zeitpunkt in Gefahr. Es wurde umgehend ein Notfallplan ausgelöst, der Abläufe und Zuständigkeiten in einem solchen Fall regelt. Die Löwen hielten sich demnach auf dem Gelände des Zoos auf, waren aber so gesichert, dass sie nicht hinausgelangen konnten. „Nachdem Majo eingefangen und Motsbegetsi mit Narkosepfeilen getroffen worden war, hatten wir die Hoffnung, dass der Ausbruch ohne Verluste zu Ende geht“, erklärte Junbold. Die plötzliche Wendung habe „alle schockiert“. „Der Verlust macht uns extrem traurig, aber die Entscheidung war unausweichlich“, fügte er hinzu. Trotz der Ausnahmesituation hätten alle Einsatzkräfte überlegt und professionell reagiert. Wie genau die beiden Löwen aus dem Gehege gelangten, wurde zunächst noch nicht bekannt. Die beiden Etosba-Löwen Motsbegetsi und Majo waren erst am 13. August aus dem Baseler Zoo nach Leipzig gekommen, wo man mit ihnen eigentlich ein neues Löwenrudel im Leipziger Zoo aufbauen wollte (Abb.: 4).

Laut den österreichischen Zeitungen sollen die zwei eher ängstlich wirkenden und noch jugendlichen Löwen nach ihrem „Ausbruch“ bei einem Wasserloch(?) gegessen haben, von wo sie angeblich in die Stadt „flüchten“ hätten können. Doch dazu kam es bekanntlich nicht mehr. Dies war allerdings nicht der erste Vorfall dieser Art, denn schon vor 103 Jahren fand in Leipzig eine heiße Safari auf entkommene Löwen statt, ausgerech-

net in der Nacht nach DEM nationalen Ereignis des Jahres 1913.

## DIE WEIHEFEIER DES VÖLKERSCHLACHT-DENKMALS VOM 15. - 18. SEPTEMBER

1913 war in und für Leipzig ein außergewöhnliches, aufregendes und anstrengendes Jahr. Mehrere Großveranstaltungen rollten über die Stadt und die Bevölkerung hinweg, u.a. die Baufachausstellung, der 18. Deutsche Feuerwehrtag und das XII. Deutsche Turnfest. Den Höhepunkt bil-

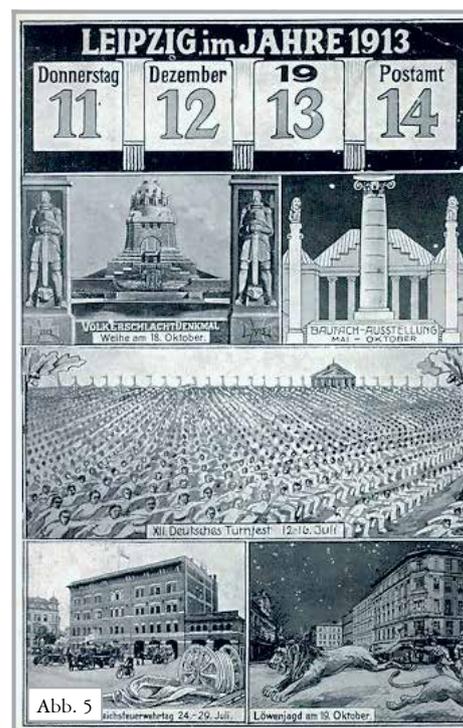


Abb. 5



Abb. 6 DAS VÖLKERSCHLACHTDENKMAL AUS DER VOGELSCHAU.

deten die dreitägigen Festtage mit der Weihefeier des gerade rechtzeitig zum 100-Jahr-Gedenken fertig gestellten Völkerschlachtdenkmal, an der lt. „Bestimmungen für die Teilnahme“ ... „alle deutschgesinnten Männer und Frauen – Ausländer als Gäste - teilnehmen können“ (Abb.: 5). Der unweit des Stadtzentrums vom „Deutschen Patriotenbund“ errichtete, weit-hin sichtbare und die Landschaft dominierende „Berg“ oder ein nationaler „Phallus“ ist ein massiver und beängstigender Betonkoloss zur Erinnerung an die Völkerschlacht von 1813, in der Napoleon - von den Alliierten(!) - vor Leipzig besiegt wurde (Abb.: 6, 7). Er steht auf einem Teil des ehemaligen Schlachtfelds und sollte nicht nur an den Sieg im blutigen Gemetzel erinnern, sondern nun auch dem „Erbfeind Frankreich“ unmissverständlich die wirtschaftliche, politische und vor allem die militärische Macht des neuen des „Deutschen Kaiserreichs“, und der nunmehr geeinten „Deutschen Nation“ demonstrieren. Eine Ansichtskarte „Zur Jahrhundertfeier der Freiheitskriege“ gibt dies deutlich wieder: „Nur sachte Francois – mich kannste gar nicht reizen. Du weisst – vor 100 Jahren – da schlug es auch mal 13! (Abb.:8).

**GOTT MIT UNS.** Das Bauwerk ist ein in einer düsteren, mit schweren seitlichen Bunkern versehenen Festung liegender Turm „zum

Gedächtnis der Toten“, der sich in einem Bassin spiegelt, verdoppelt. Die Besucher werden dort mit einem geharnischten und finster blickenden „deutschen Kriegsgott St. Michael auf dem Siegeswagen“(!) und mit dem forsch formulierten und keinen Widerspruch duldenden Spruch „Gott mit uns“ konfrontiert, erschreckt (Abb.: 9). Ein Spruch, der bald danach im Ersten Weltkrieg von den Mittelmächten zu Propagandazwecken massiv strapaziert und missbraucht wurde. *Gott wusste aber ganz offensichtlich nichts von diesem Spruch*, wie die Niederlagen und das Ende der beiden Kaiserreiche 1918 zeigten.

**TRIUMPH BÜRGERLICHER MACHT mit aristokratischen Statisten.** Das Denkmal war nun also fertiggestellt, die Gerüste um das hehre Monument der Nation weggeräumt. Gleichzeitig mit den Arbeiten am Gelände mussten nun auch in der Stadt und in der gesamten Umgebung umfangreiche Vorbereitungen für eine „glänzende, machtvolle und demonstrativ vom gesamten Volk einmütig getragene Weihefeier“ organisiert werden. Die Vorbereitungen dazu waren ja schon lange im Gange und hielten ganz Leipzig in Spannung, von den selbstbewusst bis überheblich auftretenden Herren des stock-national-konservativen „Deutschen Patriotenbundes“ bis zu den Verantwortlichen der Stadt, des Militärs, der Polizei und aller anderen Mitwirkenden. Vieles



Abb. 8



Abb. 10



Abb. 11

musste dabei bedacht werden, eine schwierige und heikle Aufgabe mit viel Mühe und Fingerspitzengefühl. Beginnend von der Ankunft der vor allem als prunkvoller Aufputz vorgesehenen zahlreichen prominenten und weniger prominenten, vorwiegend aristokratischen Festgäste, möglichst publikumswirksam alle schön der Reihe nach. Sodann eine würdige Begrüßung bis zur ausreichenden Zahl an Kutschen, mit denen sie in ihre standesgemäße Unterkunft verfrachtet werden konnten. Das immer unter genauester Berücksichtigung der eifersüchtig auf ihren Rang achtenden und leicht zu kränkenden – in Wien als „Häferl“ bezeichneten - „Hohen Herrschaften“.



Abb. 7

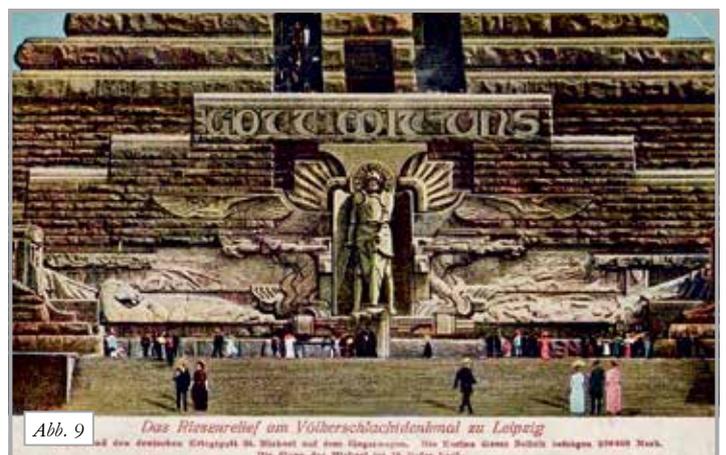


Abb. 9



Abb. 12

Abb. 13

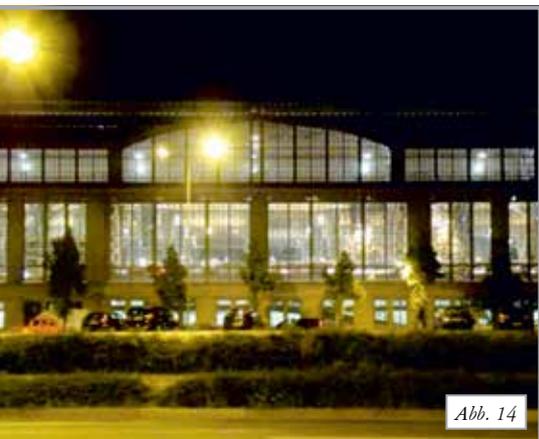


Abb. 14



Abb. 15



Abb. 16

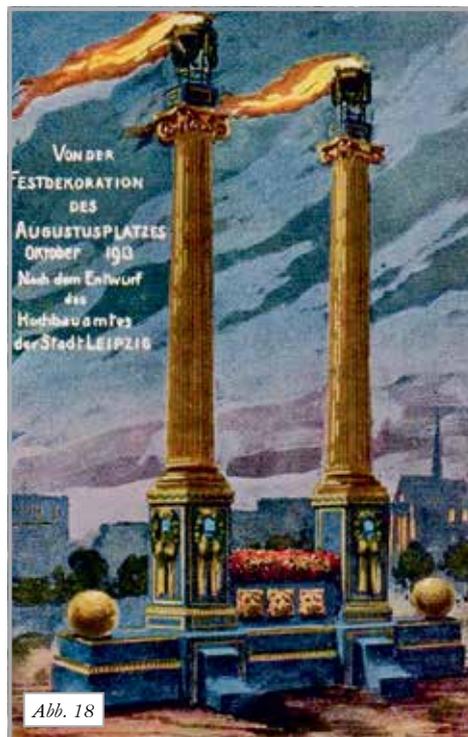


Abb. 18



Abb. 19

bejubelten deutschen Kaisers Wilhelm II. (Abb.: 11).

Angesichts des Massenandrangs und aufgrund der vorhandenen Möglichkeiten an Hotels, Pensionen und anderen Unterkünften war die Unterbringung der Gäste eine mitunter schier unlösbare Aufgabe. Die Stadt platzte aus allen Nähten. Das „einfache“ Volk musste ohnehin mit bescheidenen Hotels, Pensionen, Privatquartieren und mit Gasthäusern auch in umliegenden Dörfern Vorlieb nehmen, ähnlich späteren Messebesuchern in den Zeiten der DDR. Was aber abgesehen vom günstigen Preis auch einen großen Reiz hatte, denn es bot die Möglichkeit, die meist sehr lebensfrohen BewohnerInnen, ihre Lebensumstände und ihre großzügige Gastfreundschaft näher kennen zu lernen.

**EINE KATHEDRALE DER BAHN.** Der neue Hauptbahnhof. Es war ein großer Glücksfall, dass dieses heute wieder beeindruckende Bauwerk 1913 fast fertiggestellt war und so zur Bewältigung der an- und abreisenden Massen genutzt werden konnte (Abb.: 10). Zugleich war dieser weithin bewunderte Bahnhof auch eine machtvolle Demonstration der wirtschaftlichen Kraft, des technologischen Fortschritts und Standards im Deutschen Reich. Für die Stadt war diese großzügige und helle neuzeitliche Kathedrale der Bahn mit ihren weit gespannten Schiffen aus Eisenbögen und Glas über den Bahnsteigen eine erste repräsentative und beeindruckende Kulisse für öffentlich wirksame Begrüßungen und Verabschiedungen, vor allem des zumindest lt. Zeitungsberichten von den Menschen heftig

Er war und ist ein Bauwerk mit einer eigentümlichen Stimmung, das ein besonderes Erlebnis ermöglicht/e. In den Zeiten der DDR begann der Verfall, es überwog eine eher melancholische bis düstere Stimmung, ein seltsam muffig riechendes Gebäude, in dem penetrante Propaganda die Mängel überdecken sollte, musste, die schon in den wenigen Geschäften im Bahnhof sichtbar wurden. *So gab es dort u.a. ein von weitem prachtvoll wirkendes Blumengeschäft – enttäuschend von der Nähe besehen, denn es war alles aus Plastik...* Der Bahnhof war und ist ein Ort der vielfältigen gleichzeitigen Bewegungen von Reisenden, durcheilenden oder flanierenden Menschen. Alle Formen des Lebens, Freude, Trauer, Weinende oder Lachende, Aufgeregte und Müde, Familien mit quengelnden Kinder, genervten oder apathisch ergebenden Eltern, usw. Alles in einer dichten Geräusch- und Geruchskulisse ohnegleichen, bis in die Zeit der DDR noch mit rauchenden, dampfenden, schnaufenden Lokomotiven, die von Piffen, Schreien, Quietschen, dem Zuschlagen von Türen und Lautsprecherdurchsagen übertönt wurden.

Nach einer gelungenen aufwändigen Restaurierung steht der Bahnhof wieder in alter Pracht, ein helles und freundliches Zentrum für Reisende, aber auch des städtischen Lebens mit Kiosken, Supermärkten und Geschäften aller Art, Würstelständen, Cafés und Restaurants – ein glitzernder Palast in der Nacht (Abb.: 12, 13, 14). Noch immer aber auch eine Pilgerstätte für

begeisterte Eisenbahnfreunde jeden Alters, die mit leuchtenden Augen ehrfürchtig vor mächtigen alten Dampflokotiven stehen, diese ehrfürchtig und zärtlich berühren, streicheln (Abb.: 15).

**EIN DEUTSCH-NATIONALER JAHR-MARKT DER EITELKEITEN.** Die Festtage vom 15. bis 18. September. Für diese wurde die ganze Stadt herausgeputzt und geschmückt, öffentliche Gebäude wie das Neue Rathaus (Abb.: 16) oder der u.a. mit den „nach dem Entwurf des Hochbauamtes der Stadt Leipzig“ in ionischem Stil errichteten Feuer-Säulen\* aufwändig dekorierte Augustusplatz (Abb.: 17) – dort stand die 1968 auf Befehl Ulbrichts gesprengte Universitäts-/Paulinerkirche - wurden in der Nacht mit wagnerianisch lodernen Feuern und elektrischem Licht melodramatisch beleuchtet (Abb.: 18, 19). \* mit einer düpiierenden Ähnlichkeit zu den schon vorher auch als ionische Säulen ausgebildeten Schornsteinen des Reichstags/Parlaments in Wien...



Abb. 17

Zu dieser reichlich überhobenen Inszenierung der Weihefeier durch den „Deutschen Patriotenbund“ waren als Gäste Kaiser Wilhelm II. samt üppiger Entourage und zahlreiche deutsche Aristokraten, Prinzen und Könige angereist (Abb.: 20). **Prächtig aufgetakelte eitle alte Herren**, in Gala-Uniformen, mit Orden reich geschmückt, mit wehenden Federn am Helm und in ihren auf Hochglanz polierten Stiefeln (Abb.: 21, 22).

Da dem greisen und häufig kränkelnden Kaiser Franz Joseph die strapaziöse Bahnfahrt nach Leipzig nicht mehr zugemutet werden konnte, reiste an seiner Stelle der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand im luxuriösen k. u. k. Hof-Sonderzug aus seinem böhmischen Schloss Konopischt an. Seine Frau Sophie von Hohenberg kam nicht mit – verständlich, da Frauen kaum oder überhaupt nicht zu Empfängen oder Veranstaltungen eingeladen waren. Als enger Verbündeter des Deutschen Reichs wurde er besonders aufmerksam und aufwändig empfangen. Erstaunlich im Hinblick auf die merkwürdige Tatsache, dass lt. Teilnehmerliste bei der pikanterweise kurz vor der in Leipzig in Wien abgehaltenen Jahrhundertfeier, auch „Leipzig-Feier“ genannt, kein hochrangiger deutscher Vertreter anwesend war.

Wie auf Photographien deutlich zu sehen ist, war der Thronfolger offensichtlich missgestimmt, denn er verließ – vielleicht auch wie der wegen Minderbeachtung durch die Veranstalter schwer gekränkte Kaiser Wilhelm II. - am gleichen Tag wieder die Stadt (Abb.: 23). Ein Hauptgrund für Franz Ferdinands Grant dürften aber wohl die Anwesenheit und die geplanten Aktivitäten der umfangreichen und umtriebigen Delegation des Magistrats der „Haupt-, Reichs- und Residenzstadt Wien“ mit dem Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner an der Spitze gewesen sein.

**DER WIENER MAGISTRAT BEEHRT LEIPZIG MIT SEINEM BESUCH.**

Das Zustandekommen dieser Reise konnte nicht geklärt werden, denn es liegt im Akt des Wiener Landesarchivs keinerlei schriftliche Einladung aus Leipzig vor, es existiert auch kein Hinweis auf eine solche im Protokoll. Aus deutscher Sicht und tatsächlich bestand dafür auch kein Anlass, denn die Stadt Wien spielte während der Völkerschlacht keinerlei Rolle, war überhaupt nicht beteiligt.

Fest steht nur, dass die Herren des Wiener Magistrats lt. einer Protokolleintragung aus dem Jahr 1912 die Entsendung einer Delegation/ Deputation diskutierten und diese auch gleich

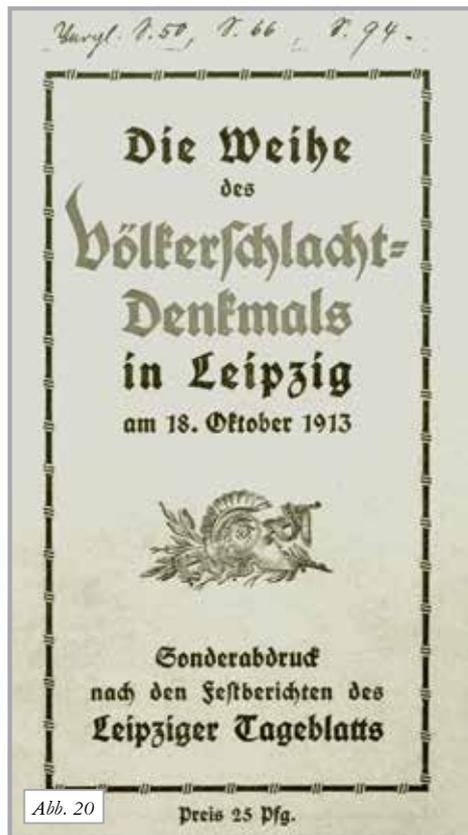


Abb. 20

Preis 25 Pfg.



Abb. 21



Abb. 22

beschlossen, was sie dann nach Leipzig meldeten. Womit sie sich raffiniert quasi selbst einluden, wie ein Antwortschreiben der darüber ziemlich überraschten „KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN GESANDTSCHAFT“ sehr deutlich durchklingen lässt. Den Sachsen blieb gar nichts anderes übrig, als dies vorerst zur Kenntnis zu nehmen, wohl oder übel gute Miene zu machen und sich über den Besuch aus Wien „zu freuen“ (Abb.: 24). Ungeachtet der spürbar dürftigen Begeisterung ließen sich die Beamten des bürgerlichen Wien diese Gelegenheit zu einer aus der Stadtkasse finanzierten schönen Dienstreise zu dieser Feier – die noch dazu u.a. in Anwesenheit des Deutschen Kaisers und des Thronfolgers stattfand - nicht mehr entgehen und machten sich eifrig daran, diese vorzubereiten, zu organisieren.

In der ersten und wichtigen Frage der Unterkunft entwickelte sich in der Folge zwischen dem Wiener Magistrat und der Direktion des u.a. vom „Deutschen Patriotenbund“ empfohlenen „Grand Hotel de Rome“ ein umfangreicher Schriftverkehr, dessen im Wiener Landesarchiv aufbewahrten Schriftstücke einen wahren Höhepunkt der bürokratischen Literatur darstellen (Abb.: 25). Es ist höchst amüsant und



Abb. 23

erfrischend nachzulesen, mit welchen Wünschen, Sonder- und Änderungswünschen laufend Adolf Schlinke, der Chef des Hotels, und sein Direktor C. Neumann beschäftigt, beinahe sadistisch genussvoll gequält wurden. In den mitunter mehrmals täglich erforderlichen Beantwortungen von Schreiben aus Wien wird deren schiere Verzweiflung hinter der höflichen Fassade spürbar (Abb.: 26, 27). Beide werden so wie viele andere Offizielle nach der Abreise der „lieben Gäste aus Wien“ wohl sehr erleichtert auf- und durchgeatmet haben.

„Hoch erfreut“ zu sein beschieden anfangs auch die städtischen Behörden in Breslau, als sie von den Wienern darüber in Kenntnis gesetzt wurden, dass die Delegation auf ihrer Heimfahrt auch ihrer Stadt die Ehre eines Besuchs zukommen lassen würde. Allerdings kamen danach sehr bald Absagen zu Treffen usw. von dort. Vielleicht waren die Breslauer über die anstrengenden Gäste von Leipzig her schon informiert, vorgewarnt...

Abfahren. Spannend zu verfolgen sind in der Folge auch die von den Wienern als stolze Deputierte einer „Haupt-, Reichs- und Residenzstadt“ für Leipzig, das nicht einmal den Rang einer Hauptstadt vorweisen konnte, großzügig geplanten Veranstaltungen, mit denen sie die Organisatoren des „Deutschen Patriotenbunds“ „überraschten“. Der gestrenge Geschäftsführer und Zuchtmeister Thieme war aber auch gewitzt und lehnte alles schön bürokratisch verpackt teilweise oder gleich ganz ab und verabreichte so den mühsamen und insgeheim wohl auch unerwünschten Gästen einige kräftige Retourkutschen.

Ein erster Wunsch war zunächst die Anbringung einer Ehrentafel am „Königshaus“ am Marktplatz beim „Alten Rathaus“, in dem 1820 Feldmarschall Karl Philipp Fürst zu Schwarzenberg, der Oberbefehlshaber der Alliierten in der Völkerschlacht, verstarb. Die dabei vorgesehenen Ansprachen und der Auftritt des Leipziger Männerchors wurden jedoch vom Polizeiamt Leipzig zeitlich rigide beschränkt, somit de facto unmöglich gemacht, eine erste schwere Kränkung.

Mit diesem Projekt kamen sie zu ihrem Pech aber ausgerechnet auch dem Thronfolger „etwas in die Quere“. Denn, wie das Leipziger Tagblatt vom 2. Oktober 1913 berichtet, soll Franz Ferdinand höchstpersönlich eine aufwändige Feier mit Anwesenheit von Angehörigen der Familie Schwarzenberg, Kaiser Wilhelm und allen deutschen Fürsten beim Schwarzenberg-Denkmal im Park von Meusdorf angeregt haben. Er hatte ja auch bemängelt, „dass Österreichs Rolle von 1813 zu wenig gewürdigt werde.“ Eine kritische Bemerkung, mit der auch er sich in Leipzig sicher nicht allzu beliebt machte.

Ob beide Veranstaltungen unter diesen Umständen überhaupt zustande kamen, bleibt unklar, im Akt wird nichts darüber berichtet. Es ist aber anzunehmen, dass trotz des prominenten Protégés bei Leipziger Stellen auch über den Wunsch des Thronfolgers kein großer Begeisterungssturm losbrach. Man hatte mit den eigenen

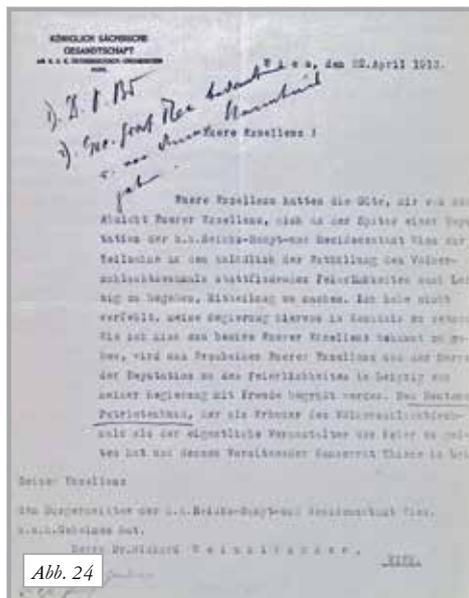


Abb. 24



Abb. 25

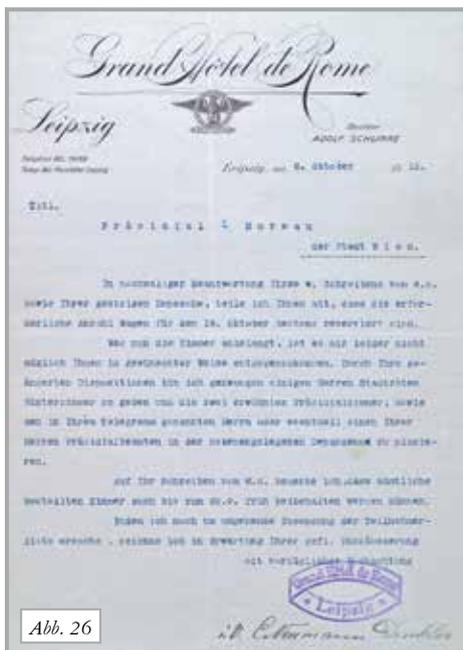


Abb. 26

Feiervorbereitungen genug zu tun und benötigte keine zusätzlichen und vor allem mit viel Arbeit verbundenen Anregungen. Möglicherweise kam der Thronfolger zur aller und besonderen Erleichterung des „Deutschen Patriotenbundes“ dann selbst wieder von seinen Plänen ab, nachdem er von der geplanten „Konkurrenzfeier“ des Wiener Magistrats Wind bekommen hatte...

Höchst enttäuschend für sie wurde die Wiener Delegation vom „Deutschen Patriotenbund“ auch in der Planung der Weihefeier gar nicht entsprechend ihrer sich selbst erteilten Bedeutung berücksichtigt und behandelt. Sie musste sich u.a. wie gewöhnliche Besucher anmelden und mit weiter hinter liegenden Plätzen bescheiden, für die – in Erfüllung einer Ehrenpflicht für die Finanzierung des Denkmals - auch noch ordentlich geblecht werden musste (Abb.: 28).

Eine vollkommene und wirklich schmerzhaft Abfuhr erlitten die Wiener dann mit ihrem wichtigsten Wunsch, bei der Weihefeier eine Rede schwingen zu dürfen. Eine sehr bittere Pille, die aber wenigstens mit dem kleinen Trost versüßt wurde, dass nicht nur Franz Ferdinand, sondern sogar Kaiser Wilhelm nach der strengen Regie des „Deutschen Patriotenbundes“ zum Schweigen verurteilt wurde, für den rededreudigen Herrn eine schwere Demütigung. Lt. Programm war nämlich in der Festordnung „so festgesetzt, dass ausser der Weiherede, die der Vorsitzende des Deutschen Patriotenbundes, Herr Kammerrat Thieme hält, und der darauf folgenden Antwort Sr. Majestät des Königs von Sachsen am Denkmale selbst keine weiteren Reden gehalten werden, wir bitten Sie daher, von Ihrer Absicht abzusehen und bei anderer Gelegenheit, die sich in Leipzig doch vielfach bieten wird, - bei Festlichkeiten und Konzerten – das Wort zu nehmen.“ Wir werden jedoch dem Königlichen (Sächsischen) Oberhofmarschallamte in Dresden von Ihrem Wunsche Kenntnis geben, dasselbe wird Ihnen dann wahrscheinlich auch noch eine

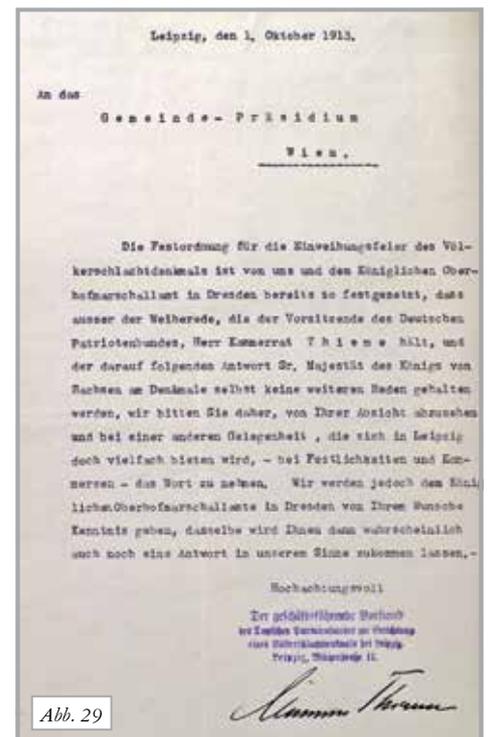
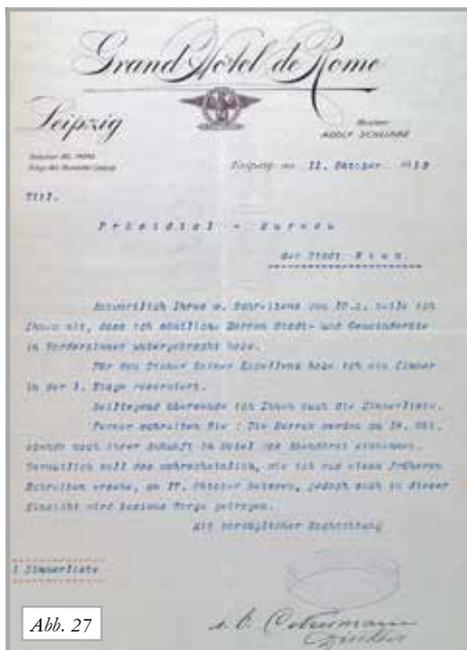
Antwort in unserem Sinne (d.b. eine Absage) zukommen lassen. Hochachtungsvoll - Der geschäftsführende Vorstand des... Clemens Thieme“ (Abb.: 29).

Die Organisatoren waren verständlicherweise überhaupt nicht darauf erpicht, die in ihren Augen blasierte und störende Wiener Delegation bei der Zelebration der Weihefeier ihres Monster-Tempels ins Rampenlicht kommen und sich nach den jahrelangen Mühen die Show stehlen zu lassen. Ihre Anwesenheit erinnerte den „Deutschen Patriotenbund“, Kaiser Wilhelm II. und viele deutsche Fürsten ohnehin in mehrfacher Hinsicht etwas unangenehm an die Situation von 1813 (Abb.: 30).

Nämlich, dass es in der Völkerschlacht zwar einen gewissen preußischen, vor allem aber wesentlich bedeutendere österreichische und russische Beiträge zum Sieg gegeben hatte, die man eigentlich hätte feiern müssen. Höchsten unangenehm war vor allem aber die unbestreitbare Tatsache, dass Länder wie Bayern, Württemberg und Sachsen und ihre Fürsten, nachdem sie von Kaiser und Reich abgefallen, also Verräter geworden waren, danach als Könige von Napoleons Gnaden mit diesem den Rheinbund geschlossen und bis zur Völkerschlacht auf dessen Seite gekämpft hatten - keine leuchtenden Beispiele für die hoch gelobte Tugend der „deutschen Treue“. An diese unappetitliche dunkle Seite ihrer Geschichte, der sie sich sicher bewusst waren, wollten sie alle hier in Leipzig

nun aber gar nicht erinnert werden – weder der „Deutsche Patriotenbund“ noch Kaiser Wilhelm, am allerwenigsten die anwesenden Regenten dieser Länder.

Der König von Bayern etwa hatte 1813 vor der Völkerschlacht gerade noch rechtzeitig wieder die Seite gewechselt und wurde so zu einem schonend behandelten „Trittbrett-Sieger“. Die Wut und das Versprechen der Rache seines verratenen vormaligen Protegés Napoleon nahm er in Kauf, denn dieser war bereits geschlagen und machtlos. So konnte er im Wiener Kongress nicht



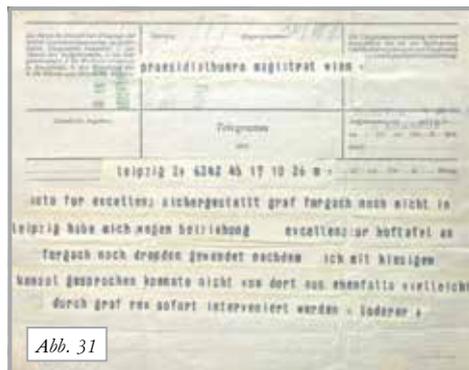
nur sein Land vollständig er-, sondern auch den Rang eines Königs behalten. Der Napoleon treu gebliebene sächsische König hingegen war so unklug, sich in Leipzig von den Alliierten erwischen zu lassen. Er und vor allem sein Sachsen wurden danach dementsprechend schwer abgestraft. Sachsen wurde zwar nicht wie schon geplant ganz aufgelöst, wurde aber radikal verkleinert und musste die Hälfte seines Territoriums abtreten.

Es ist nicht überraschend, dass Bürgermeister Weiskirchner als Vertreter Wiens trotz Intervention dann auch nicht zur großen Hoftafel - „Ehrentafel beim Frühstück im Rathaus“ - eingeladen wurde (Abb.: 31). Das blieb den Angehörigen des „Deutschen Patriotenbunds“ und wichtigen politischen Herren aus Leipzig, Ministern, Militärs, den preußisch-blau-blütigen Aristokraten, den deutschen Fürsten und gekrönten Häuptern vorbehalten. Nicht-deutsche Geladene waren nur der Thronfolger, Se. K. u. K. Ht. Erz. Frz. Ferdin. v. Oesterreich, Se. Kais. Ht. Großfürst Kyrill Wlad. v. Rußland sowie Se. K. Ht. Prinz Wilhelm von Schweden (Abb.: 32).

Frauen blieben selbstverständlich von derartig patriarchal konservativ inspirierten Veranstaltungen ausgeschlossen. Hier ebenso wie auch bei Veranstaltungen in Wien, so bei der Eröffnung des Kunsthistorischen Museums KHM oder bei der Völkerschlacht-Gedenkfeier am Schwarzenbergplatz.

Für die Wiener Delegation ging es dann wieder nach Hause, wie geplant über Breslau. Die Stimmung scheint dabei doch eher gedämpft, ernüchert bis verärgert gewesen zu sein, denn aus den geplanten großen öffentlichen Auftritten, über die man daheim dementsprechend hätte berichten können, war nichts geworden. Abgesehen von einem Dankschreiben an den Leipziger Gesangsverein findet sich im Akt des Wiener Landesarchivs kein weiteres Schriftstück an eine Person oder an ein Amt in Leipzig.

Es gibt im Akt auch keinen Hinweis, keine Notiz, ob sich mit dem Thronfolger überhaupt oder zumindest bei der Weihefeier ein Kontakt oder ein Gespräch ergab – wohl eher nicht, denn dies wäre sicherlich ausführlich berichtet bzw. protokolliert worden. Auch bei der Verabschiedung von Franz Ferdinand durch Kaiser Wilhelm am Hauptbahnhof scheint niemand auf die Anwesenheit der bürgerlichen Magistratsbeamten Wert gelegt zu haben.



In den anderen europäischen Ländern wurde der Festakt mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Der „Erzfeind Frankreich“ war natürlich nicht eingeladen, die Gräber französischer Gefallener wurden jedoch geschmückt.

**KEIN WETTERLEUCHTEN AM HORIZONT.** Niemand und nichts störte 1913 in Leipzig das nationale Schönwetter-Hochgefühl aller Teilnehmer, im Besitz von unüberwindlicher Macht und den Frieden sichernder Stärke zu sein. Der Deutsche Kaiser, aber auch alle anderen europäischen Potentaten konnten sich zusätzlich auf eine von religiösen Würdenträgern gern bestätigte göttliche Sendung und Salbung berufen und somit mit Fug und Recht und höchst privilegiert über das einfache Volk und die arbeitende Bevölkerung herrschen, Reichtümer raffen, Länder überfallen, Kolonien erobern und ausbeuten, dabei „gerechte“ Kriege führen, Völkermorde begehen, usw. usw. – und das alles unter dem beruhigenden Motto: „Gott mit uns“.

Aber schon ein Jahr später war alles ganz anders. Der zusammen mit seiner Frau in Sarajewo ermordete Thronfolger Franz Ferdinand lag in einer Gruft seines Schlosses Artstetten, die blutigen Gemetzel des von einem Greis in Wien ausgelösten Ersten Weltkriegs waren voll im Gange und der eitle und selbstgefällige Wilhelm nach seiner Abdankung und Flucht am Ende des Weltkriegs ein verbissener Holzfäller im niederländischen Exil.

**ACHT „BESTIEN“ AUF NÄCHTLICHEN STRASSEN - „Die Leipziger Löwenjagd am 19. Oktober 1913“**

Nach der Abreise der hohen Herrschaften und nach dem Ende der Feiern, als nun alle einigermaßen erschöpft waren und sich vom national aufgeputzten und berausenden Ereignis noch gar nicht erholt hatten, trug sich schon in der Nacht zum 19. Oktober ein weiteres denkwürdiges Geschehen zu, das dann alle in Atem hielt: die zu großer Bekanntheit und zu „großem Ruhm“ gelangte „Leipziger Löwenjagd“.

Anlässlich der Denkmalsweihe hatte sich auch der Zirkus Barum in Leipzig eingefunden, der mit der von der Frau des Direktors Kreiser vorgeführten Raubtiernummer eine große Attraktion besaß. Jetzt galt es, das Zelt abzubauen und die Abreise zu beginnen, die Löwen und Bären sollten noch spät in der Nacht in ihren Transportwagen zum Bahnhof gebracht werden. Dabei bekamen Kötter und Schmelzer, die Fahrer der beiden Wagen, auf dem Weg

zum Bahnhof Gusto auf ein Bier und hielten vor dem **Gasthaus Graupeter** an, um sich dort zu laben. Währenddessen nahm auf der Straße das Unheil seinen Lauf. Der Wagen mit den Bären setzte sich nämlich aus unerfindlichem Grund – der Fahrer hatte vielleicht vergessen, die Bremse anzuziehen oder die Pferde wurden unruhig - in Bewegung und fuhr gegen den vorderen Wagen mit den Löwen, der dadurch auch auf die Gleise der Tramway geriet (Abb.: 33). Dabei wurde er von der Deichsel und von einer im dichten Nebel zusätzlich in den Wagen krachenden Tramway so sehr beschädigt, dass sich für die acht im Wagen befindlichen Löwen unerwartet eine Öffnung in die Freiheit bot. (Abb.: 34).

Während die Bären – es ereignete sich alles ja nun nicht in Berlin(!) – zu ihrem Glück(!) in Gefangenschaft blieben, konnten die vom Unfall etwas benommenen und von der unerwarteten Situation überraschten Tiere in der Folge eher schüchtern die unbekannte nächtliche Stadt erkunden. Diese war für sie wohl ein ziemlich furchterregender und nach muffigem Kohlebrand riechender Dschungel der anderen Art, der vorwiegend vom Volk der Sachsen, die sich mittels einer eigentümlichen Sprache - die immerhin auch ein J.S. Bach oder Richard Wagner verwendeten - verständigen, bewohnt wird. In der Folge kam es zu einigen aufregenden und skurrilen Ereignissen, die von den meisten aber verschlafen wurden. Erst beim Frühstück konnten die passionierten sächsischen Kaffeetrinker/innen atemlos die maßlos aufgebauchten Berichte „verschlingen“ (Abb.: 35, 36).

Der Ausflug endete zunächst für fünf der ausgebüchsten „Bestien“ ziemlich abrupt, noch bevor sie sich an Bewohnern der Stadt Leipzig delectieren hatten können. Sie wurden nämlich vom tapferen Streifenpolizist Bruno Weigel gestellt, sodann von vereinten Kräften mutig eingekreist und mit einem gewaltigen Gewehrkegelfeuer erlegt (Abb.: 37). Zwei Löwen überlebten glücklich den Ausflug in die gefährliche Welt der Menschen. Einer war rechtzeitig in eine Falle der





Abb. 33

alarmierten Zirkusleute gelaufen, die Löwin Polly, weil sie eingesperrt in einem Hotel-WC saß.

**POLLY** gelangte aufgrund ihrer Erlebnisse zu großer Bekanntheit. Nach der süffisant berichteten Begegnung mit einer älteren Leipziger Dame, die sie wegen ihres schlechten Sehvermögens, vielleicht auch aufgrund des herrschenden dichten Nebels für ein Kalb hielt, flüchtete sie angeblich vor dem Wasserstrahl eines Feuerweherschlauchs und geriet so in das (*heute leider nicht mehr existierende*) Hotel Blücher (Abb.: 38), wo die meisten der zur Denkmalsweihe angereisten oder zu anderen Zwecken logierenden Gäste aus aller Welt wohl bereits sittsam brav zu Bett gegangen waren. Es wird behauptet, sie sei durch ein Auslagenfenster in das Hotel gesprungen, dabei wäre sie aber sicher schwer verletzt worden und es hätte auch einigen Lärm verursacht. Es ist viel eher anzunehmen, dass sie mit eingeeübter Geschicklichkeit die Tür öffnen und auf leisen Pfoten das Hotel betreten und erforschen konnte (Abb.: 39). Dort überraschte sie in der Folge im ersten Stock eine Frau, die ihre Schuhe nach ihr warf (Abb.: 40), sodann angeblich einen leichtsinnigerweise auf dem unverschlossenen(!) WC – wie damals üblich am Gang - sitzenden Gast, der natürlich kein Deutscher, sondern ein Franzose war. Der danach nur noch „Francois“ Genannte behielt zu seiner Fortune die Nerven und es gelang ihm und dem mit Fackeln herbeigeeilten Hotelpersonal irgendwie, das vorwitzige Löwinmädchen im WC einzusperrern (Abb.: 41).

Diese anregende Szene wurde oft und gern und unterschiedlich beschreiben und dargestellt. Dabei fällt auf, dass die **Löwin Polly** durch die Illustratoren flugs zu einem männlichen Löwen mutierte, denn sie wurde auf den Bildern durchwegs mit einer mächtigen Mähne ausgestattet (Abb.: 42). Dies geschah sicher nicht so sehr aufgrund fehlender anatomischer Kenntnisse, sondern vielmehr, um die Dramatik des Geschehens, die grusligen Schauer bei den Betrachtern zu erhöhen. Ein Löwe mit mächtiger Mähne verkörperte eher eine tödlich zuschlagende Bestie, so die Gedanken der Illustratoren, obwohl in



der Realität Löwinen bessere und gnadenlose Jägerinnen sind. Auf Reklamemarken besetzen sogar zwei Löwen das Foyer des Hotels Blücher (Abb.: 43).

**ABDUL** befand sich zuletzt bei Tagesanbruch noch auf der freien Wildbahn, von der Polizei und von aufgeregten Anwohnern verfolgt. Nun trat der stolz als Erinnerungsstück präsentierte und verehrte „Löwenstein“ in die Geschichte ein. Tatsächlich handelt es sich um ein winziges Steinchen, das verwegen gegen den gemütlich auf der Straße liegenden Abdul geworfen wurde, der irritiert die Mähne schüttelte und sich in Bewegung setzte. Daraufhin eröffneten die angerückten 80 Polizisten unverzüglich das Feuer und der sehr zutrauliche Abdul beendete sein Leben in den Armen seiner Dompteuse, der Frau des Zirkusdirektors. Es wurden 156(!) Einschüsse gezählt. Sein Fell war daher als Trophäe wohl kaum zu gebrauchen.

Für den Zirkus bedeutete der Verlust der Löwen einen immensen Schaden. Die Tiere waren etwa 30.000 Mark wert, darüber hinaus konnten sie nun nicht mehr besichtigt werden, bzw. fehlten sie auch im Programm. Der Auftritt „gebändigter wilder Tiere“ in der Manege oder die Möglichkeit, diese oft in qualvoll kleinen Käfigwagen vegetierenden Tiere besichtigen zu können, war damals eine enorme Attraktion, auch noch in der Jugendzeit des Autors. Zusätzlich mussten der Direktor und ein Kutscher auch noch eine Geldstrafe berappen. Satte Gewinne gab es hingegen für den Zoo, wo die toten Tiere eine Woche lang ausgestellt wurden, sowie für findige Gastronomen. Denn das Löwenfleisch vermehrte sich auf wundersame Weise wie Brot und Fisch bei der Bergpredigt und wurde der Bevölkerung in zahlreichen Lokalen auf vielfältige Weise zubereitet u.a. als „Löwenschnitzel oder Löwensuppe“ angeboten, so u.a. im berühmten Keller Auerbachs, wo einst Faust und Mephisto illustre Gäste waren – vor der Löwenjagd (Abb.: 44).

Für einige wohl ein besonderer und nicht alltäglicher Genuss, ein Gefühl der besonderen Art, denn immerhin galt es ja, und das mit Andacht, das Wappentier der Stadt zu verzehren. Für viele kam dies möglicherweise einem Sakrileg nahe, denn die „Löwenfleischgerichte“ konnten sich in Leipzig nicht auf Dauer behaupten, obwohl es sogar in den gastronomisch eher anspruchslosen Zeiten der DDR ein Nussparfait „Polly“ gab.

Jedenfalls war das Ereignis natürlich ein „gefundenes Fresen“ für die Presse, für Tratsch



Abb. 34



Abb. 35



Abb. 36



Abb. 37

und Klatsch, für Wichtigmacher und angeblich dabei Gewesene, besonders aber eine herrliche Gelegenheit für genussvollen Spott. Zusätzlich angestachelt wurden die Lästermäuler durch das Ende der „Löwenjagd“, bei der sich die beteiligten Personen ja nicht mit allzu großem Ruhm bekleckert hatten.

**Ansichtspostkarten - Photopostkarten - Werbemarken.**

Das sensationelle Geschehen wurde reichlich ausgeschmückt, phantasievoll erweitert und ergänzt in zahlreichen Zeitungsberichten, Photopostkarten und Werbemarken publiziert. Geradezu verblüffend ist die Geschwindigkeit, mit der diese produziert wurden. Wie anhand von zwei Exemplaren (*in der Sammlung des Autors*) zu ersehen ist, wurden diese mit dem Poststempel vom 20. Oktober, also bereits einen Tag nach dem Geschehen, auf die Reise geschickt. Merkwürdigerweise gehen die Schreiber allerdings in keiner



Polly's Besuch im Hotel Blücher 19. 10. 1913



Abb. 38



Abb. 44

Weise auf das auf der Vorderseite geschilderte Ereignis ein.

Die Journalisten und Illustratoren gingen dabei mit der Wahrheit nicht sehr zimperlich um, was auch schwierig war, da rasch alle möglichen und erfundenen Geschichten die Runde machten und mit der Zeit immer üppiger ausgestaltet wurden. Alle flunkerten ordentlich herum und schmückten zwecks Hebung der Kauflaune die aufregende und erregende „Story“ für das begierige und entzückte Publikum mit vielen, teilweise erfundenen Details und nicht oder nicht so stattgefundenen Vorfällen aus. Eine Posse, die für eine Stegreifbühne oder eine Volksbühne hervorragend geeignet gewesen wäre.

So wurde angeblich ein Pferd von einem Löwen attackiert, angeblich rückte die Feuerwehr aus, und ob die nun zum „Wüstenkönig“ verwandelte Polly“ durch die Fensterscheibe in das Hotel Blücher krachte, ist eher unwahrscheinlich. Dort besuchte sie auch keine Dame, auch keinen Kaffe trinkenden Herrn. Dabei fällt auf, dass sowohl der am WC überraschte Herr und die Dame mit Kerzen unterwegs sind, obwohl es natürlich im Hotel schon lange elektrischen Strom gab, wie auch eine Nachtlampe belegt. Auf Werbemarken wurde das Motiv Löwen und die „Löwenjagd“ genützt, um die Aufmerksamkeit auf diverse Produkte wie „Wanderluststrümpfe und Schulstrümpfe“ zu lenken, „die bei jeder Gelegenheit gute Schule machen“ oder „Lewandowski`s Kopfwash- und Badeextrakt“ (Abb.: 45).

Ziemlich amtlich trocken steht auf einer Photopostkarte: Originalaufnahme d. von der 8.ten Polizeiwache zur Strecke gebrachten 6 Löwen am 19. Oktober 1913 (Abb.: 46).

Auf der Rückseite einer anderen Photopostkarte wird das Ereignis detaillierter beschrieben: „Am 19. Okt. 1913 gegen 12 Uhr entkamen aus einem Transportwagen des Zirkus Barum in der Blücherstraße in Leipzig 8 Löwen. Einer wurde von den hier abgebildeten Wärtern in einem Hotel in der Blücherstraße mittels Kistenfalle eingefangen. Ein 2. wurde in einem Hofe der Berliner Straße gefangen,



Abb. 42



Abb. 43

während die übrigen 6 Bestien durch Revolverschüsse von Lpzg. Schutzleuten getötet wurden“ (Abb.: 47, 48).

Oder: „Moderne Löwenjagd in Leipzig am 19. Oct. 1913. Zusammenstoss eines elektr. Bahnwagens mit einem Löwentransportwagen des Cirkus Barum. 6 Löwen entsprangen, attackierten verschiedene Pferde und verursachten eine grosse Panik. Die Löwen wurden alle unschädlich gemacht und getötet.“ (Abb.: 49).

Schön in Busch'scher Manier gereimt beschreibt eine andere, mit dramatischen Szene illustrierte Postkarte das Geschehen: „Was Andern Angst und Kummer bringt, der Kutscher mit der Peitsche zwingt. Was Manchem komisch dünkt, uns lehrt, dass es der Tragik nicht entbehrt.“ Sodann eine zweideutig eindeutig formulierte Szene mit dem Fräulein im Nachthemd: „Voll Sehnsucht öffnet sie die Tür, vor Schreck vergeht die Liebe ihr.“ Etwas räsonierend geht es dann weiter und endet belehrend: „Den Wärtern will es nicht gelingen, die Löwen in das Netz zu bringen. Jedoch mit Mut und Tapferkeit, schafft Rat die hohe Obrigkeit. Das war die Leipziger Löwenjagd, 100 Jahre nach der Völkerschlacht.“ (Abb.: 50).

Alle Beschreibungen werden allerdings durch einen gewissen Felix Schellenberger übertroffen. Dieser schildert in einem hektischen Reportage-Telegrammstil und in sächelnder Sprache den von Woneschauern überwältigten Leserinnen und Lesern seine üppig ausgeschmückten schaurigen persönlichen Erlebnisse (Abb.: 57).

„Von der Löwenjagd in Leipzig, in der Nacht vom 19. zum 20. Oktober 1913.“

„Ä wichtiges Ereignis in mein Láb`n!“ „Felix Schellenberger, - der Passagier im „Löwen-Autobus“



Abb. 40



Abb. 41



Abb. 45

Nee, so was, das vergeß ich nich - und führ's hier vor im Bilde: „Ich gomme so ganz seelvergniegt in Festgedanken eingewiegt! -UFF emal brüllts da hinter mir: „Ausreisen!!! Löwen, wilde! - - - Ich bin se baff, hubb in der Angst schnell inä Auto nein - da is wee's Knöppchen schon so'n Viech ganz schnell hinter mir drein! - - Nu hubb'ch aus'n Auto raus, der Löwe hinterher, - - ich in d'r Angst in Autobus -, der Löwe aber ohn Verdruß der tippelt hinterher, - - ich brülle: „hilf“ im Autobus - de Angst, na die war groß - - , uff emal (s'war nich keneglich) schießt „hinten“ der Löwe los! - dann springt er vorn durchs Fenster naus! - - Ä Schutzmann zielt verschmitzt - Bumms, bumms, jetzt hat er losgeblitzt! - Das Vieh (ä Schuss) - war tot - - !!

Als offensichtlich aufrechter Sachse hebt er natürlich die tüchtige Leipziger Polizei hervor und verpasst dem preußischen Berlin einen spöttischen Hieb: Hut ab vor solcher Polizei - das sein sehr tüch'tge Leute - - Die find't man nicht in Breisch-Berlin, mit solcher Jagdesbeute!

Und um die Schilderung zu verstärken, setzt er noch etwas drauf: Ich war 6 Jahr in Amerika - im Süden und im Norden - aber so eene Erinnerung is nãrgends mir geworden! - - 100 Jahr nach d'r Völkerschlacht - eene großartige Löwenjagd!!! (Abb.: 51).

Eine Szene auf dieser Ansichtspostkarte erlaubt auch einen tieferen Einblick in die innere Struktur der pruden und verklemmten Gesellschaft der Zeit vor dem Esten Weltkrieg, lüftet ein wenig den Vorhang.

Die Geschehnisse in dieser Nacht - phantasievoll ausgeschmückt und/oder dazu erfunden - wurden flugs zu einem Ausflug in das von Geheimnissen umwobene bis verpönte, ja unaussprechliche Reich der Erotik, ins Reich der Sünde, gar der tabuisierten käuflichen Liebe, genützt. Während auf anderen Humorpostkarten ein mit einem „bürgerlich anständigen“ Nachthemd bekleidetes Fräulein die Tür öffnet, wird auf dieser



Abb. 46

Originalaufnahme d. von der 6ten Polizeiwache zur Strecke gebrachten 6 Löwen am 19. Oktober 1913



Abb. 47

Die 6 Opfer der Leipziger Löwenjagd am 19. Oktober 1913 und die Wächter des Zoos Gartens, welche die anderen 2 Löwen in einer Zellenkette einfingen.

die Phantasie die Leserinnen/Leser über die Dame und das Hotel Blücher mit einer eindeutig erotischen Szene angeregt. Denn wie auf den damals umstrittenen Bildern von Toulouse Lautrec wird ein im scharfen Mieder, Negligé und hochhakigen Strümpfen - und somit für damalige Zeiten eindeutig als geschäftlich tätiges „Fräulein“ - vorgestellt, das von einem listig blickenden Löwen überrascht und gestellt entrüstet ruft: „Es kratzt an der Thür immerzu!“ „Ich habe doch kein Rendez-vous.“ Auch die jüngere Frau im Nachthemd und mit Kerze auf einer anderen Ansichtskarte scheint auf jemanden gewartet zu haben: „Voll Sehnsucht öffnet sie die Tür, vor Schreck vergeht die Liebe ihr“ – denn ein das Maul weit aufreißender Löwe steht vor ihr.

Die Messe- und Universitäts-Stadt Leipzig hatte den ausgezeichneten Ruf als Ort der vielfältigen

Angebote für Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur, aber natürlich auch den eher zweifelhaften als Ort der Möglichkeit eines erotischen Abenteuers mit einer der vielen, auch zu diversen Veranstaltungen eigens angereisten oder auch angeheuertem freizügigen Damen. Leipzig war nicht nur der Ort für akademische, sondern auch für erotische Studien, ein begehrtes Reiseziel für zahlreiche verklemmte, aber umso liebesbegierigere Jünglinge und kreuzbrave Ehemännern mit Appetit auf ein – natürlich nur heimlich praktizierbares – pikantes Erlebnis, mitunter sogar mit Schampus. Diese gern als „dienstlich“ kassierten Reisen wurden nicht ganz zu Unrecht von daheim gebliebenen besorgten Müttern, Verlobten oder Ehefrauen misstrauisch beäugt.

Die wunderbare Welt der alten herumreisenden Zirkusunternehmen, meist von Familien betrieben, ist schon fast völlig vergangen. Wilde Tiere dürfen nach berechtigten Einwänden wegen einer nicht artgerechten Haltung nicht mehr mitgeführt und auch nicht mehr in der Manege auftreten. In der Jugend des Autors war dies noch üblich, eine große Attraktion für Kinder, eine Qual für die Tiere

in ihren winzigen Käfigen. Heute lockt eine andere Art des Zirkus die Menschen in das Zelt, so der Zirkus Roncalli, der mit viel Akrobatik, Schabernack treibenden und zugleich tiefsinnigen Clowns und höchst unterhaltsam agierenden Tieren des Alltags Erwachsene und Kinder begeistert.

Franz Strobl Mag. art.

Literatur - Auswahl

Spiegler Almut. Zum 125. Geburtstag: Der Kaiser im KHM, die „Weiber“ fehlen. In: Die Presse/Kultur. Wien, 16. Oktober 2016

Strobl Franz. Leipzig – Gedenkjahr 2013. Meteor Nachrichten 1/2014 – 2/2014 – 3/2014

Zander Ulrich. Zur Waffe, die Löwen sind los. In: Wiener Zeitung/Vermessungen/Extra. Wien, 11. Oktober 2013 [www.http://studienart.gko.uni-leipzig.de/1813/tag/leipziger-loewenjagd](http://studienart.gko.uni-leipzig.de/1813/tag/leipziger-loewenjagd)

Weitere Beschreibungen gibt es u.a. in Artikeln von Sarah Levy [www.spiegel.de](http://www.spiegel.de) und Hildegard Deubel [www.leipzig-lese.de/index.php?article\\_id=238](http://www.leipzig-lese.de/index.php?article_id=238), sowie in den Büchern von Fellmann Walter - Löwenjagd in Leipzig. Berlin, 1982 - und Haikal Mustafa - Die Löwenfabrik. Lebensläufe und Legenden. Leipzig, 2006.

Photos Tramway, Hbf, Mephisto&Faust: Strobl. Dokumente (Abb. 20, 24 - 29, 31 -32) und Photo (Abb. 30) „Zur freundlichen Erinnerung“, sign. Bgm. Weiskirchner: Landesarchiv Wien.



Abb. 50



Abb. 50



Abb. 51

# Wendy Night in Grinzings Weingärten – eine neue Briefmarkenserie

Infolge von Berichten in der Kronenzeitung und mehreren Philatelie-Magazinen (so auch in den Meteor-Nachrichten, Heft 3/2016) war die 1. Auflage der querformatigen Briefmarke „Wendy Night in Grinzings Weingarten-Kulturlandschaft“ innerhalb kürzester Zeit vergriffen.

Aufgrund des Erfolgs hat „Alliance For Nature“ nun auch eine hochformatige Briefmarke bei der Österreichischen Post herausgegeben, die die Burlesque-Künstlerin beim Verkosten der süßen Weintrauben zeigt. Beide Motive stammen aus dem 250 Seiten starken Bild- und Textband „Grinzings Weingarten-Kulturlandschaft – ein potentiell UNESCO-Welterbe“ (Hg.: Alliance For Nature), in dem der Landschaftsökologe und Buchautor Christian Schuhböck nicht nur die geopolitisch und kulturell bedeutsame Weinregion Döbling – Kahlengebirge – Klosterneuburg, sondern auch die Arbeit der Weinbauern und den Vorgang der Weinherstellung beschreibt:

## Von der Rebe bis zum Wein

Die Arbeit des Weinbauern ist vielfältig, erstreckt sich über das ganze Jahr und ist je nach Jahreszeit mit unterschiedlichen Aufgaben verbunden – sowohl im Weingarten als auch im Weinkeller. Zu den wichtigsten Aufgaben des Weinbauern gehört auch die bestmögliche Nutzung und Unterstützung der natürlichen Standortfaktoren des Weingartens.

Winter: Während der Vegetationsruhe werden die verholzten Sommer-

triebe großteils entfernt. Dieser Rebschnitt dient dazu, den Rebstock zu einem kräftigen Neuaustrieb anzuregen und die Kulturform (z.B. mittelhohe Erziehung, Hochkultur) zu erhalten. Infolge des Rebschnittes entwickelt der Rebstock bis ins hohe Alter ein vitales, gleichmäßiges Wachstum und bringt hochwertige Trauben hervor. Die Anlage und Pflege einer ganzjährigen Gründecke sowie die Aussaat eines vielfältigen Pflanzengemisches als Winterbegrünung soll zudem ein lebendiges, für die Reben gesundes und förderndes Bodenleben sicherstellen.

Frühjahr: Nach sorgfältig vorgenommenen Rebschnitt erfolgt kurz nach dem Austrieb die Laubarbeit, wobei Doppel- und schwache Rebtriebe ausgebrochen werden, um eine gut durchlüftete und besonnte Laubwand sicherzustellen; diese Arbeit zieht sich meist bis in den Sommer. Im Juni blühen die Rebstöcke.

Sommer: Um eine ausreichende Besonnung der Trauben zu gewährleisten, werden die sogenannten Geiztriebe und zum Teil auch Blätter vom Rebstock entfernt („Geizen“ und „Auslichten“); zudem erfolgt das Einschlaufen der jungen Triebe in den Drahtrahmen („Einstricken“) sowie das Einkürzen der (etwa 30 bis 40 cm über den obersten Draht hinausragenden) Triebe („Wipfeln“). Bei beginnender Reifeentwicklung der Trauben erfolgt das „Ausdünnen“, das Entfernen überschüssiger Trauben; bei sehr reichtragenden Rebsorten wird im Juli und August gezielt ein Teil der Trauben entfernt, um so die Qualität der verbleibenden Trauben zu verbessern.

Herbst: Mit zunehmender Reife der Trauben rückt der Höhepunkt im Winzerjahr



Wendy Night beim „Keltern“

näher – die Weinlese. Sie erfolgt per Hand, da nur dadurch sichergestellt wird, dass ausschließlich gesunde und vollreife Trauben eingebracht werden. Die Reife der Trauben wird mit der „Klosterneuburger Mostwaage“ gemessen, welche den Zuckergehalt der Beeren in KMW anzeigt. Je höher der Zuckergehalt, desto hochwertiger ist der daraus gewonnene Wein.

## Weinherstellung

Die Herstellung von Weiß- und Rotwein erfolgt unterschiedlich. Nach der Weinlese werden Trauben zum Weinkeller gebracht, wo die Beeren für den Weißwein von den Stielen getrennt („Entrappen“) und anschließend zerdrückt werden, sodass ein dickflüssiges Gemisch aus Fruchtfleisch, Traubenkernen, Schalen und Saft entsteht, die sogenannte „Maische“. Diese wird einige Stunden sich selbst überlassen, um Aromen aus der Beerenhaut freizusetzen. Danach wird die Maische in einer Weinpresse ausgepresst („Keltern“) und die



AUSTRIA

68



AUSTRIA

68



Gestern wie heute: Die Trauben werden handgelesen und zwischendurch auch verkostet.



Lesewagen der Familie Haselbrunner in Grinzing 1928



Weinlese in der Riede Schreiber 1932

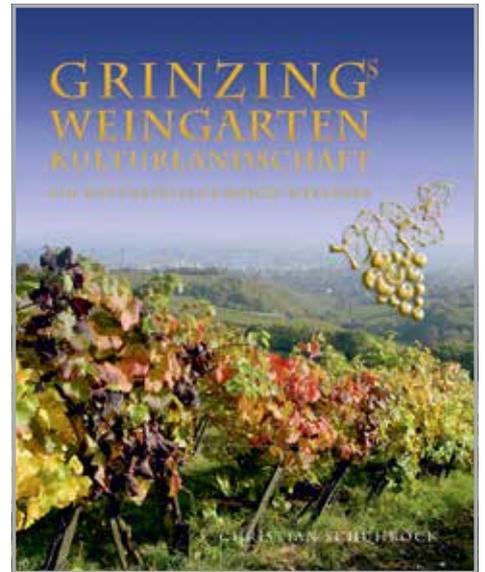
Traubenrückstände (Trester) vom süßen Traubensaft (Most) getrennt. In der (vom Winzer meist temperaturkontrollierten) Hauptgärung, die rund eine Woche dauert, erfolgt durch Hefe die Umsetzung des im Most enthaltenen Zuckers zu Alkohol. Die meisten Winzer vergären Weißwein bei 15 bis 18°C und Rotweine bei 22 bis 25°C. Je länger die Gärung dauert, desto frischer und schlanker wirkt der Wein; umgekehrt wird der Wein kräftiger, wenn er bei höherer Temperatur vergoren wird. Dies ist auf die Gerb- und Aromastoffe, die Träger der Geschmacksstoffe, zu-



Weinlese anno dazumal in der Tokajer Weinregion

rückzuführen, die bei höheren Temperaturen mit anderen Stoffen mehr reagieren und so zu einem kräftigeren Geschmack im Wein beitragen. Nach dem Gärvorgang erreichen die meisten Weine einen Alkoholgehalt zwischen 8 und 13% vol. Außer Alkohol entstehen noch ungefähr 400 andere Verbindungen, die Einfluss auf Geruch und Geschmack des Weines haben. Solange

sich der Most im Gärprozess befindet, wird er in Österreich als „Sturm“, in Deutschland als „Federweißer“ bzw. „Federroter“ bezeichnet. Wenn der Most komplett durchgoren wird, erhält man „trockenen“ Wein; wird die Gärung vorzeitig unterbrochen, erhält man je nach Menge des unvergorenen Restzuckers „halbtrockenen“ (lieblichen) oder süßen Wein. Nach Entfernung der Hefe („Abstich“) erfolgt die Reifung des Weines. Der Jungwein ruht die nächsten drei bis sechs Monate in Stahltanks oder Holzfässern. In dieser Zeit gärt die Feinhefe nach und baut dabei noch im Wein enthaltene Eiweiße ab; die Salze der Weinsäure („Weinstein“) lagern sich an Boden und Wänden des Gebindes ab. Der Jungwein ist zwar schon trinkbar, doch folgen, je nach Erfordernis, weitere Umfüllungen, Filtrationen und Nachbehandlungen. Manche kräftigen Weißweine werden einige Monate bis mehrere Jahre in Barriquefässern ausgebaut. Dabei übernimmt der Wein Geschmacks- und Farbstoffe des Holzes. Die meisten Weißweine können bis zu vier Jahre gelagert werden, ohne starken negativen Veränderungen ausgesetzt zu sein. Manche Weißweine – vor allem auch Süßweine, die mittels Edelkäse gewonnen wurden – können 10 bis 20, einzelne sogar über 200 Jahre überstehen und immer noch trinkbar sein.



Bei der Herstellung von Rotwein wird nicht der Most, sondern die Maische vergoren, da sich fast alle Farbstoffe in den Schalen der Trauben befinden; diese werden vom entstehenden Alkohol aus den roten Fruchtschalen gelöst. Erst nach der Gärung wird gekeltert, sodass sich folgende Reihenfolge ergibt: Einmaischen, Gärung des Mostes zusammen mit dem Fruchtfleisch, den Traubenkernen und der Schale zwecks intensiver Extraktion der Farbstoffe aus den Beerenhäuten und zur Tanningewinnung, Kelterung, 6 bis 18 Monate lange Reifung des vergorenen Weines in Fässern („Ausbau“; manche kräftige Rotweine reifen einige Monate bis mehrere Jahre in Barriquefässern) und Lagerung im Keller von bis zu vier Jahren.

Galina Chapovalova

Auszug und alle Motive aus dem Buch „Grinzings Weingarten-Kulturlandschaft – ein potentielles UNESCO-Welterbe“ (im Einverständnis mit der Herausgeberin; © Alliance For Nature) [www.alliancefornature.at](http://www.alliancefornature.at)



Weinlese als Motiv eines mittelalterlichen Wandteppichs

# Philatelie-Tage auf personalisierten Briefmarken

Personalisierte Briefmarken zum Thema „Philatelie-Tage“ erhalten Sie jeden Dienstag ab 16 Uhr im Plus Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7. Tel. 01-4056 320-13 oder 0664-73833026, E-Mail: bsv-meteor@aon.at

Josef Fuchs



8119995



8120003



8120252



8120254



8120000



8120015



8120021



8120077



8120127



8120154



8120157



8120251



8120253



8120255



8120256



8120268



8120269



8120270



8120316



8120319



8120374



8120425



8120427



8120439



8120530



8120533



8120540



8120541



8120544

# Bogen-Nummer gesucht! – Eine neue Rubrik

Von den abgebildeten Personalisierten Briefmarken suchen wir die Bogennummer, Bezeichnung und Auflage, um diese Marken einordnen zu können.

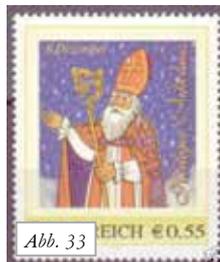
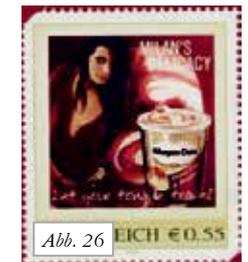
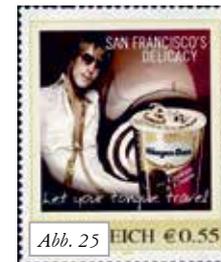
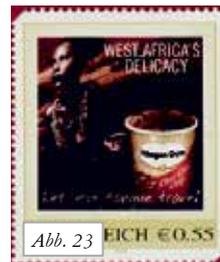
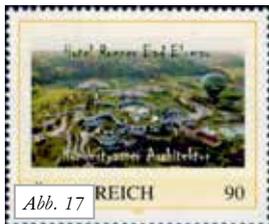
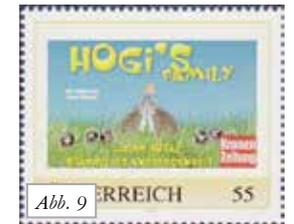
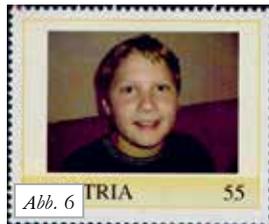
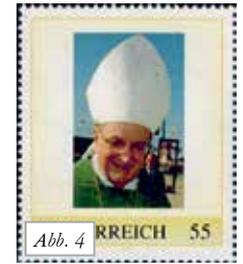
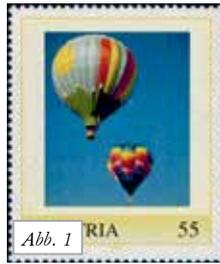
Wir sind für jede Information dankbar.

METEOR-Sammlerverein

Josef Fuchs, Fischgasse 29, 2483 Ebreichsdorf

Tel. 0664-73 833 026

E-Mail.: bsv-meteor@aon.at



# Neues von den Telefonkarten

## SIM – Karten

### • Telering

Ausbruch c1 + Mikro e + Nano e / Chip 26  
(Abb. 1 und 2)

### • T-Mobile

Ausbruch c1 + Mikro e + Nano e / Chip 45  
(Abb. 3 und 4)

### • Wowww

Ausbruch c1 + Mikro e + Nano e / Chip 45  
(Abb. 5 und 6)

### • M:tel

Ausbruch r + Mikro e + Nano e / Chip 30 (Abb. 7 und 8)



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8

Karl Acker

*Frohe Weihnachten und einen  
guten Rutsch ins neue Jahr*

wünscht der Vorstand von Meteor



# oldthing.de

## Die Alternative zu eBay und Co.

Eine Plattform speziell für Sammeln und Sammler! Historische Ansichtskarten, Briefmarken und diverse Antiquitäten! Gut durchdachte Zusatzfunktionen machen das Portal interessant für Sammler jeder Couleur!

### Vorteile für den Händler:

- in 3 Minuten zum Händler-Shop
- unterschiedliche Shopdesignvorlagen
- verschiedene Geschäftsmodelle: Shops für private Sammler bis zu Provisionsshops für Händler mit einer unbegrenzten Anzahl an Artikeln
- geringe Verkaufsprovision und keinerlei Gebühren im Provisionsshopmodell
- problemlose Datenbankübernahme

### Vorteile für den Sammler:

- über 2 Millionen alte Ansichtskarten
- über 200 verschiedene Händler
- Briefmarken, Notgeld, Reklamemarken u.v.m.
- täglich bis zu 5.000 neue Artikel
- Suchdienstabonnement und Schwarzes Brett
- Käuferschutz bis 250 € Bestellwert
- redaktionelle Beiträge zu diversen Sammelgebieten

## Spezielles Angebot für Vereinsmitglieder:

Meteor-Vereinsmitglieder können den oldthing Provisionsshop für 3 Monate kostenfrei testen  
Beratung und Informationen unter +49 - (0)30 - 50 15 48 90 und [service@oldthing.de](mailto:service@oldthing.de)



akpool.de

## Ihre Verkaufsplattform für alte Ansichtskarten

### **Sie machen die Preise, wir den Rest!**

Wir erstellen Ihre professionellen Angebote für über 12.000 Kunden. Wir übernehmen die komplette Bearbeitung, die Vermarktung, den Kundenservice und die Versandabwicklung. Sie erhalten Ihren Verkaufserlös!

### **Handeln Sie selbst und werden Sie Poolpartner!**

- ✓ **Sie machen die Preise**
- ✓ **Niedrige Gebühren, hoher Erlös**
- ✓ **Eigene Onlineseite**
- ✓ **Eigenes Verkäuferkonto**
- ✓ **24h Onlinezugang**
- ✓ **Monatliche Auszahlung**
- ✓ **kompetente Beratung**

*\* Kartenkontigent mind. 300 Stk.*

Verkaufen Sie jetzt Ihre antiquarischen Postkarten über [akpool.de](http://akpool.de) !  
Tel: 030 4201800-7 Ansprechpartner: Herr Roepke E-Mail: [roepke@akpool.de](mailto:roepke@akpool.de)  
Infos: [www.akpool.de/informationen/poolpartner-werden](http://www.akpool.de/informationen/poolpartner-werden)

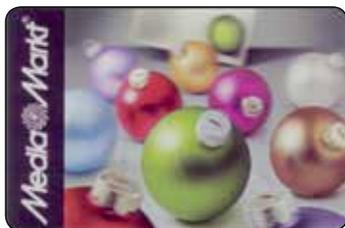
### **Sie möchten nicht warten und Ihre Karten sofort veräußern?**

Wir kaufen Ihre Posten auch gern an!

[www.akpool.de/ankauf](http://www.akpool.de/ankauf)

# Neues von den Geschenks-/Gutscheinkarten

Erika Musil





## **Einladung zur GENERALVERSAMMLUNG**

---

am Dienstag, dem 24. Jänner 2017 um 18.30 Uhr

Ort: VEREINSLOKAL, 1170 Wien, Beheimgasse 5-7,  
PLUS-BOWLING - KONFERENZSAAL

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Verlesung und Genehmigung der Tagesordnung
4. Gedenken an unsere Verstorbenen
5. Bericht des Obmann
6. Bericht des Kassiers
7. Bericht der Rechnungsprüfer
8. Entlastung der Vorstandsmitglieder
9. Rückblick 2016
10. Ausblicke 2017
11. Werbung (Mitglieder und Inserenten für MN und Homepage)
12. Artikel für Meteor-Nachrichten
13. Allfälliges
14. Mitgliederehrung für 15 und 25 Jahre Meteor-Mitgliedschaft

Anträge an die Generalversammlung sind bis spätestens drei Tage vor dieser an den Obmann zu senden.

Das am Dienstag übliche Sammlertreffen findet nur in der Zeit von 16.00 bis 18.20 Uhr statt!

DER VORSTAND ERSUCHT UM ZAHLREICHE TEILNAHME!

### **Neue Mitglieder:**

---

HUANG Kong Hua, 1150 Wien

KIRKOVIC Blagoje, 1030 Wien



Von uns gegangen ist

**Med.Rat Dr.  
Lothar BAUMGARTNER**

Wir werden ihn in Erinnerung behalten!

[www.ansichtskartenversand.com](http://www.ansichtskartenversand.com)

[www.ansichtskartenversand.com](http://www.ansichtskartenversand.com)

[www.ansichtskartenversand.com](http://www.ansichtskartenversand.com)

[www.ansichtskartenversand.com](http://www.ansichtskartenversand.com)

[www.ansichtskartenversand.com](http://www.ansichtskartenversand.com)

[www.ansichtskartenversand.com](http://www.ansichtskartenversand.com)

[www.ansichtskartenversand.com](http://www.ansichtskartenversand.com)

[www.ansichtskartenversand.com](http://www.ansichtskartenversand.com)

Online-shop

für

historische

Ansichtskarten

Besuchen Sie auch unser Ladengeschäft in Berlin!



Fa. Bartko-Reher-GbR

Linienstrasse 156

10115 Berlin

Tel. / Fax. +49-30-212 32 414

Öffnungszeiten: Mo – Fr: 10 – 18 Uhr

Sa: 10 – 14 Uhr

2 x jährlich Auktionen im Mai und Oktober  
Auktionshaus Markus Weissenböck 5020 Salzburg, Wolf-Dietrich-Strasse 6a  
Tel.: +43 662 882531 office@wiener-werkstaette-postkarten.com



Die Übergabe von Einlieferungen für die nächste Auktion  
ist auch in unserem Geschäft in Wien möglich  
Ankauf von Ansichtskarten in jeder Größenordnung



1060 Wien, Linke Wienzeile 40  
Geöffnet jedes erste Wochenende im Monat  
Do 14-18 Uhr, Fr 10-18, Sa 9-14 Uhr  
Tel.: 01 586 32 22 im Jänner & August geschlossen